Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertags.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt Leo Cremer.

43. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunfts- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 92 — Dienstag, 21. April 1914 — Nr. 92

Zum Statthalterwechsel in Elsaß-Lothringen.

Bereits in unserer gestrigen Nummer konnten wir kurz die allerhöchste Genehmigung des Abschieds gesuchs des Statthalters Grafen Wedel unter Erhebung in den Fürstenstand, die Ernennung des preußischen Ministers von Dallwitz zu seinem Nachfolger und die Berufung des Herrn v. Loebell zum Minister des Innern melden.

Wir geben im folgenden die wichtigsten Daten aus dem Leben dieser drei augenblicklich im Vordergrund des innerpolitischen Interesses stehenden Männer.

Graf von Wedel.

Karl Graf v. Wedel ist am 5. Januar 1842 in Oldenburg als Sohn des späteren Generalleutnants Wilhelm v. Wedel geboren. Im Jahre 1860 wurde er Leutnant in hannoverschen Diensten und nahm als solcher an den Feldzügen von 1864 und 1866 teil. Im Jahre 1867 trat er in den preußischen Militärdienst ein und machte als Adjutant beim Stabe der 25. Großherzoglich Hessischen Kavalleriebrigade den Krieg gegen Frankreich mit. 1876 kam er als Major in den Großen Generalstab und nahm 1877-78 als deutscher Abgesandter am russisch-türkischen Kriege teil. Nach dessen Beendigung bis zum Jahre 1887, war er Militärattache in Wien und übernahm in diesem Jahre das Kommando des 2. Garde-Ulanenregiments, ein Jahr darauf kurz nacheinander das Kommando der zweiten und ersten Garde-Kavalleriebrigade. Im Jahre 1889 wurde er zum Flügeladjutant des Kaisers und im Mai desselben Jahres zum Generalmajor ernannt. Im Jahre 1891 trat er in das Auswärtige Amt ein und und erhielt in dem darauffolgenden Jahre den Botschafterposten in Stockholm. Er blieb dort bis zum Jahre 1894 und trat in den einstweiligen Ruhestand, nachdem er sich mit einer Schwedin, der Gräfin Stephanie Platen, geborenen Hamilton, vermählt hatte. In den Jahren 1897-99 war er noch einmal als General der Kavallerie und Gouverneur von Berlin im Heeresdienst, den er mit der Uebernahme des Botschafterpostens in Rom endgültig verließ. Im Jahre 1902 ging er von Rom in gleicher Eigenschaft nach Wien, wo er bis zum Oktober 1908 verblieb. Seither war er Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Statthalter v. Dallwitz.

Der neue Statthalter hat seit 1910 das preußische Ministerium des Innern geleitet. Er wurde am 29. September 1855 in Breslau geboren. 1886 bis 1899 verwaltete er das Landratsamt in Lüben. Von 1898 bis 1899 war er konservativer Landtagsabgeordneter; da er bei der Beratung des Mittellandkanals zu den „Kanalrebellen" gehörte, wurde er zur Disposition gestellt, wurde aber ein Jahr darauf Regierungsrat im Posener Oberpräsidium und kurz danach schon Vortragender Rat im Ministerium des Innern. Von da erhielt er 1903 die Berufung zum anhaltischen Minister. In Anhalt hat er bis 1909 amtiert. 1910, nachdem er vorübergehend ein Jahr Oberpräsident von Schlesien als Nachfolger des Grafen Zedlitz-Trützschler gewesen war, wurde er Minister des Innern.

Minister v. Loebell.

Der neue preußische Minister des Innern, Friedrich Wilhelm v. Loebell (geboren am 17. September 1855), wurde, nachdem er vorher Generaldirektor der Landfeuersozietät der Provinz Brandenburg gewesen war, unter Bülow 1904 Chef der Reichskanzlei, 1907 Unterstaatssekretär und dann 1909 nach dem Sturze Bülows zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt. Zu Anfang des Jahres 1910 schied er jedoch schon aus dem Staatsdienst aus, ohne das Oberpräsidium zu übernehmen, da er sich auf ärztlichen Rat längere Zeit Schonung auferlegen mußte. Als Mitglied der konservativen Fraktionen hatte er nacheinander kurze Zeit dem Reichstag und dem Abgeordnetenhause angehört.

* * *

Ehrung des scheidenden Statthalterpaares.

* **Straßburg**, 19. April. Um 8¼ Uhr setzte sich der Zug der Fackelträger, der in 16 Gruppen gegen 10 000 Teilnehmer umfaßte, in Bewegung, zum Statthalterpalais an der alten Präfektur vorbei. Dort waren großartige Beleuchtungsanlagen geschaffen worden. Von der Theaterbrücke bis zur Hohenlohebrücke zogen sich Feuerguirlanden, Strahlenbündel und Kronen hin, die aus vielen tausenden buntfarbigen Glühlampen bestanden. Der Zug, der größte Fackelzug, den Straßburg wohl je gesehen, wurde eröffnet von einer Gruppe Altstraßburger Feuerwehrleute in der Tracht von 1800 mit Raupenhelm und Steinschloßflinten, dahinter die Feuerwehrveteranen von 1870, an welche sich die Feuerwehrkapelle anschloß. Eine hübsche Gruppe — zwei Elsässerinnen und zwei Lothringerinnen, junge Straßburger Damen in Volkstracht — folgte. Die nächste Gruppe wurde von den Abordnungen auswärtiger elsässischer Vereine eröffnet, darunter Vertreter der Berliner, Frankfurter und Münchener Landmannschaften. Bemerkenswet aus der weiteren Folge des Zuges sind die Gruppen der Studentenschaft, die Pechfackeln trugen, während die übrigen Teilnehmer Lampions in den Landes- und Staatsfarben weiß und rot hatten, die Musik-, Gesang- und Sportvereine und die große Gruppe der Kriegervereine.

Den Schluß des Zuges, dessen Vorbeimarsch nahezu 2 Stunden in Anspruch nahm, bildeten 37 Gesangvereine von Straßburg und Umgegend, die sich alsbald gegenüber dem Statthalterpalais zur Serenade formierten. Fürst und Fürstin Wedel — der Fürst in einfachem schwarzen Gehrock — dankten unermüdlich und sichtlich bewegt für die ununterbrochene Reihe der Huldigungen, die in kräftigen Hochrufen und Hüteschwenken sich äußerte. Die ch gegen 10 Uhr anschließende Serenade bestand aus zwei Musikvorträgen und drei Gesangsnummern, darunter das Elsaß-Lied von Wiltberger-Colmar. Den Sängerchor von 400 Sängern dirigierte der Kaiserliche Musikdirigent K. Frobel, der Dirigent des Straßburger Männergesangvereins. Dann hielt der Präsident des Elsaß-Lothringischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Zenner, eine Ansprache an das Statthalterpaar.

Besonders feierte schließlich Dr. Zenner die Fürstin als die gewandte Leiterin der Straßburger Wohltätigkeitsveranstaltungen. Redner schloß mit herzlichen Abschieds- und Dankesworten und einem Hoch auf das scheidende Statthalterpaar, in das die vieltausendköpfige Menge begeistert einstimmte. Nach Schluß der Serenade waren die Vorsitzenden der Verbände und Vereine die am Zuge teilnahmen, im Palais zum Empfang gebeten, an dem etwa 400 Personen teilnahmen. Es wurde eine Erfrischung gereicht, wobei das Statthalterpaar Gelegenheit hatte, mit seinen Elsaß-Lothringern einen letzten Händedruck zum Abschied zu tauschen.

Deutschland.

Warnung für Auslandsreisende.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Deutsche im Ausland unter dem unbegründeten Verdacht der Spionage festgenommen und erst nach längerer Untersuchungshaft wieder freigelassen worden sind. Die Betroffenen hatten sich meist der Spionage dadurch verdächtig gemacht, daß sie an militärisch wichtigen Punkten photographierten oder zeichneten, und sich, zur Rede gestellt, über ihre Person nicht genügend ausweisen konnten. Die Nordd. Allg. Ztg. weist darum wiederholt auf folgendes hin: Viele fremde Staaten haben im Interesse der Landesverteidigung scharfe Strafbestimmungen gegen unbefugtes Photographieren und Zeichnen erlassen. Diese Bestimmungen werden besonders Ausländern gegenüber, auch wenn bei ihnen irgend eine böse Absicht fern liegt, streng durchgeführt. Der harmlose Reisende, der unbewußt solche Bestimmungen übertritt, kann froh sein, wenn er mit einer empfindlichen Geldstrafe und mit Einziehung von Apparat und Platten davonkommt. Häufig genug muß er, wie die Erfahrung lehrt, seine Unvorsichtigkeit mit langwieriger Untersuchungshaft und einer mehr oder minder harten Freiheitsstrafe büßen. Günstigen Falles hat er die Verweisung aus dem Lande als „lästiger Ausländer" zu gewärtigen. Ist einmal ein solches Verfahren anhängig, so vermögen auch der Konsul und der diplomatische Vertreter des Reiches nicht viel zu helfen, da sie sich in die Gerichtsbarkeit des fremden Satates nicht einmischen können. Einer schnelleren Untersuchung wird es aber meist dienen, wenn sich der Betroffene sogleich über seine Person ausreichend auszuweisen vermag. Manchmal wird er dadurch in der Lage sein, wenigstens den Spionageverdacht von vornherein zu beseitigen. Es kann hiernach nur dringend geraten werden, sich einmal vor Antritt der Auslandsreise mit den notwendigen Ausweispapieren, besonders mit einem ordnungsmäßigen Auslandspaß zu versehen, und sodann im Auslande photographische Aufnahmen und Zeichnungen von Landschaften nur nach Einholung der Erlaubnis der zuständigen Behörden, oder nach Feststellung, daß kein Verbot entgegensteht, anzufertigen. Dies gilt vor allem für die fremden Grenzgebiete und fremden Küsten; es muß aber auch in den inneren Gebieten der fremden Staaten und in Gegenden beachtet werden, die vom Standpunkt der Landesverteidigung scheinbar kein besonderes Interesse bieten. Auch für die uns besonders nachestehenden Staaten Oesterreich und Italien ist diese Warnung am Platze, insbesondere auf den Alpenpässen, in Galizien, der Bukowina, Bosnien und der Herzegowina. Uebrigens ist auch außerhalb Europas Vorsicht geboten.

Vom preußischen Städtetag.

Eine Vorstandssitzung des preußischen Städtetages wird am nächsten Montag im Berliner Rat-

---

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

35 (Nachdruck verboten)

„Sie sind Jäger, Herr Staatsanwalt, Sie werden verstehen, daß einem alten Hundedresseur die Galle überläuft, wenn er hört, daß zwei seiner sichersten Tiere — wie man denkt — das Wildern partout nicht lassen können. Was habe ich mir mit den Kreaturen für Mühe gegeben! Alles umsonst! Treiben sich sogar zur Nachtzeit wie die miserabelsten Fixköter im Walde rum, reißen das Wild, machen es zum Luder oder ziehen die Wilddiebe ins Revier! Mag sein, daß ich bei meinen Schmerzen zu wenig Geduld hatte, kurz und gut — ja, daß ichs nicht vergesse, ziehn mir die Polizei auf den Hals, denn wie ich gehört habe, hat ein Polizeikommissar hier zur Nachtzeit bei mir Einlaß verlangt — heute früh hat mein Gehilfe die beiden Zigeuner erschießen müssen."

„War der Hofraum in dieser Nacht nicht geschlossen? Herr Kommissar Völk hat vergeblich zu Ihnen zu gelangen versucht", wandte Mylius ein.

„War geschlossen wie immer. Aber in der Ecke beim Kuhstall haben sich die Vagabunden unterm Zaun hindurch einen Paß gescharrt. Wenn ich bitten darf, Herr Staatsanwalt", fuhr Rott dann fort, „Sie halten meine Achtmillimeter in der Hand . . ."

„Sie haben gestern einen Schuß daraus abgegeben?" fragte Mylius.

„Das ist richtig. Gestern am frühen Morgen habe ich mit der Kugel des rechten Laufes eine Gabelweihe aus der Luft geholt. Das ist doch nichts Außergewöhnliches bei einem Förster, daß er einen Schuß abgibt?"

„Außergewöhnlich ist nur das Kaliber der Büchse. Die Kugel, die gestern ein Menschenleben vernichtete, stammt aus einer solchen Büchse."

„Es ist nicht die einzige ihrer Art, und dann, Herr Staatsanwalt, Sie wollen bloß auf den Strauch schlagen, Sie wissen ja, daß ich nicht aus dem Hause fort konnte. Ueberhaupt . . ."

„Erhalten Sie Schußgeld für Raubzeug?"

„Ja."

„Dann haben Sie wohl die Fänge der Weihe?"

„Gewiß", lächelte der Förster, einen Augenblick seine Schmerzen vergessend, „die Fänge habe ich abgeschnitten. Sie müssen noch in meiner Jagdtasche zu finden sein."

Man forschte nach und fand die Angabe bestätigt.

Inzwischen war der Untersuchungsrichter an Dr. Mylius herangetreten und sprach leise mit ihm. Der Staatsanwalt nickte zustimmend und gab dem Gerichtssekretär ein Zeichen, worauf dieser an dem Tisch des Wohnzimmers Platz nahm, nachdem er Tinte und Feder vom Schreibtisch geholt.

An dem Schreibtisch stand der Kommissar und durchblätterte die dort liegenden Papiere.

„Ich nehme an, Herr Förster", begann jetzt der Untersuchungsrichter, „daß Sie den Grund unseres Hierseins hinlänglich kennen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich jetzt als Richter einige Fragen an Sie stellen werde, die Sie nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten haben. Ihre Aussagen werden protokolliert und das Ergebnis wird Ihnen dann zur Unterschrift vorgelegt werden."

Der Untersuchungsrichter machte eine Pause.

„Bitte, fragen Sie", sagte Rott, „ich habe nichts zu verschweigen."

„Daß Sie die gestern hier in ihrem Revier erschossen vorgefundene Dame von früher her kennen, wissen wir bereits. Haben Sie von ihrer Absicht, hierher zu kommen, gewußt?"

„Ja."

„Wodurch haben sie Kenntnis davon erhalten?"

„Sie schrieb mirs."

„Was gab sie als Grund ihres Hierherkommens an?"

„Sie wollte den Herrn Leutnant Behringer und das gnädige Fräulein, seine Braut, sehen."

„Ein etwas seltsamer Grund für eine doch immerhin umständliche Reise. Wie kam die Dame plötzlich auf diese Idee?"

Der Förster schwieg.

Nach einer Weile sagte er:

„Ja, wer soll das wissen? Weiberlaunen."

„Haben Sie überhaupt in Korrespondenz mit ihr gestanden?"

„Nein. Eines Tages erhielt ich den Brief."

„Sie haben vorher nicht an sie geschrieben?"

„Nein."

„Woher wußte die Dame, daß sie Herrn Behringer hier in Buchwald finden werde?"

„Das habe ich ihr geschrieben."

„Vorhin stellten Sie eine Korrespondenz in Abrede?"

„Das war nicht ganz genau. Einen Brief — das geb ich zu — hab ich vorher erhalten. Sie fragte mich was aus Behringer geworden wäre, und darauf schrieb ich."

„Also war dieser Ankündigungsbrief der zweite, den Sie erhielten?"

„Ja."

„Woher kannte die Dame Ihre Adresse, da sie doch nicht in Verbindung mit ihr standen?"

„Als ich meine Stelle hier antrat, schrieb ich Ihr nach langer Zeit wieder einmal."

„Wie kam das?"

„Da Sie mich fragen — ich machte ihr einen Heiratsantrag."

„Hm. Den sie ablehnte?"

„Ja."

„Das wäre also der dritte Brief, auf den Sie sich erst nachträglich besinnen."

Des Försters Gesicht blieb unbeweglich, nur seine Augen blickten hart, fast trotzig.

„Ich bin ein gerader Naturmensch, Herr Richter; ich bin nicht darauf gewitzigt, alles vorher zu bedenken."

„Von wem erfuhren Sie den Tag, an dem der Herr Staatsanwalt hier zur Jagd erwartet wurde?"

„Von Herrn Leutnant Behringer."

„Wann war das?"

„Vor einigen Tagen."

„Haben Sie nach Kenntnis dieses Tages noch einmal an Fräulein Frey geschrieben?"

„Nein."

„In welcher Weise haben Sie Ihre Briefe an das junge Fräulein befördert?"

„Auf dem üblichen Wege, dem Briefboten mitgegeben."

„Wann war das? Es handelt sich um zwei Briefe."

„Das wird der Briefträger genauer wissen."

„Wann sind Sie das letztemal in der Stadt gewesen?"

„Vorgestern."

„Einen Brief haben Sie bei dieser Gelegenheit nicht befördert?"

„Nein."

„Besitzen Sie die Briefe der Dame noch?"

„Nein."

„Was ist mit ihnen geschehen?"

„Verbrannt. In meinem Schreibtisch liegen allerhand amtliche Listen und Schriftstücke, ich hab nicht viel Platz für meine eigenen Angelegenheiten."

„Na, für ein paar Briefe findet sich immer noch ein Plätzchen. — Die Dame war bei Ihnen hier im Försterhause?"

Bei dieser Frage wandte sich Völk, der immer noch am Schreibtisch beschäftigt war, nach dem Förster um.

„Jawohl."

„Das beruhte auf einer Verabredung mit der Dame?"

„Fräulein Frey wollte den Herrn Leutnant im Revier sprechen. Ich habe auf ihren Wunsch dann mitgeteilt, was ich wußte."

„Sie haben ihr auch den Weg, einen sonst verbotenen Weg, zu Ihrem Forsthause angegeben?"

Der Förster gab es zu, obwohl er eine Ueberraschung nicht verbergen konnte.

Fortsetzung folgt.

hause stattfinden und sich mit den vor den Osterferien gefaßten Beschlüssen der Kommission des Abgeordnetenhauses zum Kommunalabgaben- und Wohnungsgesetz beschäftigen. Besonders eingehend werden voraussichtlich die Beschlüsse der Wohnungskommission beraten werden durch die das jetzt bestehende Bauverbotsrecht der Gemeinden im wesentlichen beseitigt und durch ein Recht der Anlieger auf Straßenherstellung ersetzt werden soll.

Ein deutsches Antitrustgesetz.

Die Trustabwehrbewegung hat bisher den Standpunkt vertreten, daß ihre Ziele am besten durch Selbsthilfe der interessierten Gewerbetreibenden und der Konsumenten erreicht werden könnten. Nunmehr scheint sie zu einer anderen Taktik überzugehen. In den die Antitrustbewegung unterstützenden Organen der Tabakbranche finden sich immer häufiger Hinweise auf die Notwendigkeit eines deutschen Antitrustgesetzes. So lesen wir z. B. in einem in Berlin erscheinenden Tabakfachblatt unter dem Titel „Trust und Gewerbefreiheit" folgende beachtenswerte Aeußerungen:

In Amerika, wo man zuerst den Trust als den ärgsten Feind jedes Gewerbes anerkannt hat, ist man schnell zu dem Entschluß gekommen, die Trusts durch sogenannte Antitrustgesetze einzudämmen. Wo bleiben die Antitrustgesetze für das deutsche Reich? Ist es nicht beschämend, daß wir noch nicht so weit vorgeschritten sind, um mit aller Macht die Einbringung eines Antitrustgesetzes auch bei uns zu befürworten. Da wird so viel gesprochen und mit so vollem Munde geredet, und doch — wo bleibt der Erfolg? Ein Antitrustgesetz auch bei uns wäre das erste wirksame Mittel im Kampfe gegen den Trust. Die Gewerbefreiheit bietet keine Garantie gegen den Trust. Die Gewerbefreiheit bietet keine Garantie gegen die fortschreitende Vertrustung einer blühenden Branche.

Es ist einleuchtend, daß auch die deutschen syndizierten und kartellierten Industrien dieser Agitation lebhafte Beachtung entgegenbringen. Sie befürchten, daß ein deutsches Antitrustgesetz auch ihre eigene Bewegungsfreiheit ernsthaft gefährden könne. Vorderhand ist an ein solches Gesetz noch nicht zu denken, wenngleich es gegen die ausländischen Trusts gute nationalökonomische Dienste leisten könnte. Sollte es aber kommen, so müßten natürlich alle in Betracht kommenden Verhältnisse — insbesondere die deutschen — wohl abgewogen werden.

Die Rückkehr der 99er nach Zabern.

Am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr traf von dem Truppenübungsplatz Oberhofen mit der Bahn kommend ein Bataillon des Infanterieregiments 99 mit dem Regimentsstab und der Musik hier ein und rückte durch die Hauptstraße nach der Kaserne. Die Häuser trugen reichen Flaggenschmuck in deutschen und elsässischen Farben. Die Truppen wurden durch frohe Zurufe begrüßt. Auf dem Schloßplatz und auf den Balkonen der Hotels wurden Freudenschüsse abgefeuert. Mit klingendem Spiel wurden die Feldzeichen von der Fahnenkompagnie nach der Schloßkaserne gebracht, um dann nach den Kasernements abzurücken.

Ein Marinebefehl des Kaisers anläßlich der Düppelfeier.

Der Kaiser hat aus Korfu folgenden Marinebefehl erlassen:

„Die 50jährige Feier der Ereignisse von 1864 läßt mich dankbar der Dienste gedenken, welche die kleine preußische Marine damals dem Vaterlande geleistet hat. Einer mehrfachen Uebermacht gegenüberstehend, hat sie doch keine Gelegenheit versäumt, dem Gegner Abbruch zu tun. Der 17. März, der Tag von Jasmund, wird immer ein Ehrentag der preußischen Marine bleiben und damit auch der deutschen Marine, die aus ihr hervorgewachsen ist. Diese schneidige Waffentat sowie das tapfere Verhalten des Avisos „Grille" und der Kanonenboote haben den Feind gezwungen, starke Streitkräfte für den Blockadedienst zu verwenden und so dem Zusammenwirken mit der Armee zu entziehen. Aber über diesen militärischen Erfolg hinaus haben die Männer, welche 1864 auf den Kommandobrücken und hinter den Kanonen unserer Schiffe standen, die Marine dem Herzen ihres Königs und des ganzen deutschen Volkes näher gebracht und damit den Grund gelegt, auf dem sich die starke Flotte des deutschen Reiches aufbaut. Indem ich diesen Männern erneut meinen kaiserlichen Dank ausspreche für die vor 50 Jahren geleisteten treuen Dienste, blicke ich vertrauensvoll auf die jetzige Marine, welche mit größeren Mitteln größeres leisten wird, wenn einmal die Waffenentscheidung angerufen wird."

Schutz der Arbeitswilligen.

Nach der Deutschen Tageszeitung treten am 1. Juni für sämtliche preußische Provinzen gleichlautende Polizeiverordnungen in Kraft über die praktische Handhabung des Arbeitswilligenschutzes bei Ausstandsbewegungen.

Der Evangelische Bund.

Am 15. und 16. April hat in Berlin der Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes getagt. Nach dem Berichte des Geschäftsführenden Vorsitzenden Everling umfaßt der Bund jetzt 3500 Zweigvereine mit über 515 000 Mitgliedern.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Berchtold und San Giuliano.

* **Abbazia,** 18. April. Der italienische Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano ist mit dem Botschafter Herzog von Avarna und den Herren seiner Begleitung um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags nach Rom abgereist. Graf Berchtold und die übrigen österreichischen Teilnehmer an der Konferenz geleiteten den italienischen Minister zum Bahnhof. Die Verabschiedung der beiden Minister war sehr herzlich. Als der Zug sich in Bewegung setzte, rief Marquis di San Giuliano dem Grafen Berchtold zu: Auf Wiedersehen!

Albanien.

Griechenland der Feind Albaniens.

* **Durazzo,** 18. April. An amtlicher Stelle sind Meldungen eingelaufen, daß 400 reguläre griechische Soldaten eine albanische Gendarmerieabteilung bei Vebeck, nördlich von Leskowitsch, angegriffen haben. Einzelheiten über den Ausgang des Kampfes fehlen noch.

* **Bukarest,** 18. April. Die hiesige albanesische Kolonie beschloß die Ausrüstung eines Freiwilligenkorps zur Unterstützung der Regierung von Albanien gegen die griechischen Banden. Bisher haben sich 200 Freiwillige gemeldet, die sobald als möglich nach Albanien abreisen sollen.

Türkei.

Provisorische Verlängerung des türkisch-deutschen Handelsvertrages.

* **Konstantinopel,** 18. April. In einer vor einigen Tagen an die deutsche Botschaft gerichteten Note schlägt die Pforte die provisorische Verlängerung des am 26. Juni ablaufenden türkisch-deutschen Handelsvertrages auf ein Jahr vor.

Amerika.

Zwei französische Milliarden durch Wilsons Politik gefährdet.

* **Paris,** 18. April. Zum Beweise für die großen Interessen, welche Frankreich in Mexiko besitzt, hebt der Gaulois hervor, daß in Frankreich für ungefähr 2 000 350 000 Franken mexikanischer Werte untergebracht seien. Hiervon entfielen auf Staatspapiere 870 Millionen, auf Eisenbahnobligationen, Bank- und Bergwerksaktien 1080 Millionen und der Rest auf Industriepapiere. — Man ist in Frankreich sehr unzufrieden mit der Politik Wilsons gegen Mexiko und legt sich wieder die Frage vor, ob nicht eine europäische Einmischung notwendig sei, um die Annexion Mexikos durch die Vereinigten Staaten zu verhindern.

Luftfahrt.

* **Bona** (Algier), 18. April. Der Flieger Ehrmann ist auf dem Flugplatz von Allelick aus 600 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

* **Wien,** 19. April. Um 6 Uhr morgens begann der Start für den Schichtflug durch Oesterreich-Ungarn mit der ersten Etappe Wien, Prag, Theresienstadt, Brünn, Aspern (722 Kilometer, Zwischenlandungen in Prag, Theresienstadt und Brünn.) 6 Flieger starteten, darunter Reiterer-Berlin. Der Start war um 7 Uhr beendet.

* **Paris,** 19. April. Der deutsche Flieger Ernst Stöffler versuchte heute auf seinem Aviatik-Wasserflugzeug von Marseille nach Monaco abzugehen, um am Montag an dem Bewerb um den Schneiderpokal teilzunehmen. Noch vor dem Start im Hafen wurde der Apparat von einer gewaltigen Welle erfaßt. Der Apparat erlitt einige Beschädigungen, namentlich die Schwimmkörer wurden stark beschädigt. Der Flieger hofft, die Reparatur bald zu vollenden und morgen die Fahrt nach Monaco ausführen zu können.

* **Paris,** 19. April. Heute Nachmittag 4 Uhr ereignete sich auf dem Flugfelde von Buc ein Unglücksfall, bei welchem zwei Flieger getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Flieger Deroye, Destille, Cuenet und Buidot bewarben sich mit ihren Eindeckern um den Schnelligkeitspreis, als die Flugzeuge von Deroye und Bidot, welche je einen Fluggenossen an Bord hatten, zusammenstießen und unter furchtbarem Krachen zu Boden stürzten. Das Benzinreservoir des Eindeckers Deroyes explodierte und stand im Nu in Flammen. Deroye und sein Fluggast d'Albeine konnten nur als Leichen geborgen werden. Buidot und sein Fluggast Peladot erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Schaufliegen wurde sofort abgebrochen.

Sport.

Fußballsport. Bei dem in Enschede stattfindenden Länderkampf Ostholland gegen Westdeutschland siegte Ostholland überlegen mit 4:1. Halbzeit 3:0. — In Hamburg schlug Nordostdeutschland Nordholland 5:0, nachdem das Spiel Halbzeit noch 0:0 gestanden hatte. — Das Kreismeisterschaftsspiel Preußen-Münster gegen Düsseldorfer Sportverein brachte den Sieg Düsseldorfs mit 3:1. — Im Armeekorpsmeisterschaftsspiel schlugen die 16er (Mülheim) die 56er (Wesel) mit 3:1. — Bei den Spielen um die deutsche Verbandsmeisterschaft errang Askania-Forst gegen Sp. u. Sp. Breslau mit 3:1 die südostdeutsche Meisterschaft. — In Mitteldeutschland schlug in den Zwischenrundenspielen V. f. B. Leipzig gegen Wacker Leipzig mit 3:0. — Chemnitzer F. C. gegen Spielvereinigung Leipzig 6:2. — Berlin: Union gegen Minerva 2:2. Süddeutschland Frankf. Sportverein gegen Phönix-Karlsruhe 1:0. Frankf. Fußballverein gegen V. f. B. Mannheim 3:2.

Provinzielles.

* **Münster,** 16. April. Der Meiereiverband für Westfalen, Lippe und Waldeck hielt heute hier im Zentralhofe seinen 25. ordentlichen Verbandstag ab, mit dem eine Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes verbunden war. Der Vorsitzende, Landesökonomierat Herold, eröffnete die Festversammlung. Namens der Kgl. Staatsregierung sprach Oberpräsidialrat Kirchner dem Verbande zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche aus. Den Jahresbericht erstattete Molkerei-Instruktor Oeser-Münster. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Anstelle des Ausschußmitgliedes Gutsbesitzer Mues (Haus Fahnen bei Borgeln), der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Kammerherr von Vogelsang (Bielefeld) gewählt. Mit der Tagung war eine Ausstellung von Molkereimaschinen, -Geräten und -Bedarfsartikeln, sowie von Erzeugnissen der dem Verbande angeschlossenen Genossenschaften verbunden.

* **Münster,** 17. April. Der Verein zur Fürsorge für Lungenkranke im Regierungsbezirk Münster hielt im Landeshause hierselbst seine 10. Jahresversammlung ab. An Stelle des zum Ministerialdirektor ernannten früheren Regierungspräsidenten v. Jarotzki wurde dessen Amtsnachfolger, Graf v. Merveldt, zum Vorsitzenden gewählt. Aus dem vom Geh. Medizinalrat, Dr. Krummacher erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Verein 157 juristische und 3919 Einzelmitglieder angehören. Von den Einnahmen wurden 61 878 Mark für die Fürsorge für Lungenkranke verausgabt, wobei von 1012 angemeldeten Fällen 966 zur Behandlung kamen. Kreisarzt Dr. Besserer-Münster hielt einen Vortrag über die Beziehungen der tuberkulosen Kindheitsinfektion zur Schwindsucht der Erwachsenen.

* **Münster,** 19. April. Exz. Grafen Korff-Schmising wurden zu seinem 80. Geburtstage außerordentliche Ehrungen zuteil. Der Kaiser verlieh dem Jubilar die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse und sandte ihm von Korfu aus folgendes Telegramm: „Zur heutigen Vollendung Ihres 80. Lebensjahres spreche ich Ihnen meinen wärmsten Glückwunsch aus. Gottes Güte schenke Ihnen noch einen glücklichen und gesegneten Lebensabend. Wilhelm R." Die Glückwünsche des Papstes übermittelte Kardinal Merry del Val. Bischof Dr. Johannes Poggenburg machte dem Jubilar gestern morgen persönlich seinen Besuch. Bischof Dr. Schulte von Paderborn gratulierte telegraphisch. Die Zahl der eingetroffenen Depeschen, Gratulationen, Blumenspenden usw. ging in die Hunderte. Die drei Musikkorps der hiesigen Regimenter brachten Sr. Exzellenz am Vormittag ein Ständchen. Eine sinnige Ehrung bereitete ihm das Kürassier-Regiment, in dem der Graf als Einjähriger diente, die Feldzüge mitmachte und dem er heute noch als Rittmeister der Reserve angehört. Nach einer Uebung auf der Loddenheide führte der Regimentskommandeur das Regiment mit der Standarte und dem Musikkorps an der Spitze auf der Neubrückenstraße an Sr. Exzellenz, der die Uniform seines alten Regiments angelegt hatte, vorüber. Unter den zahlreichen Deputationen, die dem Grafen persönlich die Glückwünsche ihrer Vereine aussprachen, befand sich auch eine Abordnung des Vereins ehemaliger Kürassiere, dem der Jubilar als Ehrenmitglied angehört. Der Vorsitzende überreichte hierbei, lt. M. A., ein prachtvolles Blumenarrangement mit den Farben des Regiments weiß und rot.

* **Ahaus,** 20. April. Der Schwester Margarete Heiland in Ahaus ist auf Widerruf die Erlaubnis erteilt worden, die höhere Mädchenschule in Ahaus zu leiten und in ihr zu unterrichten.

* **Ahaus,** 17. April. Ueberfallen wurden gestern nacht gegen 11 Uhr von zwei Wegelagerern mehrere heimkehrende Lehrer und Studenten. In der Dunkelheit stolperten sie über die beiden, welche unter einem Lindenbaum ihr Nachtquartier aufgeschlagen hatten. Durch diesen unfreiwilligen Zusammenstoß erbost, griffen sie ohne weiteres zum Messer. Blindlings schlugen sie auf die Passanten ein. Hierbei wurde der Lehrer W. aus Hopsten derart mit dem Messer bearbeitet, daß er blutüberströmt in das nächste Haus getragen werden mußte und hoffnungslos darniederliegt. Die Täter, zwei Holländer, sind verhaftet.

* **Dortmund,** 20. April. Zum Ehrendoktor der Theologie der Universität Zürich wurde am Freitag aus Anlaß der Einweihung der neuen Universitätsbauten Lic. Traub ernannt „als tapferer Verteidiger evangelischer Freiheit", wie es in dem Diplom heißt.

* **Dortmund,** 20. April. Handelskammer-Syndikus Dr. Martens ist am Samstag Abend infolge nervöser Ueberarbeitung am Herzschlage plötzlich aus diesem Leben abberufen worden.

* **Daleiden** (Kr. Prüm), 18. April. Im Nachbarorte Dahnen ist Großfeuer ausgebrochen. Vier Feuerwehren sind an der Brandstätte tätig. Bis

---

Das erlösende Wort.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

42 (Nachdruck verboten.)

Du weißt, daß ich diesmal überhaupt nur mit Hängen und Würgen Urlaub bekommen habe und dergleichen faule Ausreden wie „Erkrankung" oder sonst was „Dringendes" hasse ich. Es ist mir nur lieb, daß wir beide jetzt endlich mal allein sind, da ich noch ein Wort über Vivy mit Dir zu reden hätte."

Gräfin Retzow reichte dem Sohne die Tasse, wobei ein halb erschreckter, halb ängstlicher Blick seine Züge streifte.

„Wieso — über Vivy", fragte sie zögernd. „Du findest sie wohl verändert, etwas blaß aussehend, nicht wahr? — Ja — sagte sie vorbeugend — „das macht der Brautstand, Omar".

„Bah, netter Brautstand, wenn der betreffende da unten am Bodensee in einem Sanatorium ist. Nein, Mutter, mir sind während der letzten Wochen allerlei Bedenken aufgestiegen, — hm, weißt Du — ob man nicht doch in der ganzen Angelegenheit zu leichthin gehandelt hat."

Der junge Offizier rührte hastig und erregt in Tasse herum, während Gräfin Retzow den Kopf zurückwarf und ihm näher trat.

„Na, hör mal, Omar, gerade Du warst doch von Anfang an Feuer und Flamme für diese Verbindung, Du lobtest ja Dominikus Rippach von früh bis spät. Bitte, entsinne dich dessen."

„Gewiß Mutter, auch heute noch muß ich bekennen, daß ich mich anfangs unbändig über die Partie gefreut habe, die Vivy macht. Warum, um alles in der Welt, konnte denn die Verlobung nicht veröffentlicht werden? Gemunkelt wird doch genügend darüber und zwar in einer Weise, die mir peinlich ist. Der Vater ist krank, — na ja, und Du, Mutter, Du bist ja immer etwas sanguinischer Natur gewesen. Als Euer ältester Sohn und Vivys Bruder fühle ich jedoch die Verpflichtung zu sagen, daß Rippach allgemein für einen etwas verschoben, zeitweise sogar gemütskranken, um nicht einen anderen Ausdruck zu gebrauchen — na, kurz und gut, für einen nicht ganz normalen Menschen gilt!"

Gräfin Lotti nestelte nervös an der prachtvollen dunklen Flechtenkrone, die ebenso wie bei Vivian den feingeformten Kopf umschloß.

„Ganz einwandfrei normal sind wenig Leute. Irgend einen Sparren hat jeder," erwiderte sie.

„Natürlich, die Retzows insbesondere; bei denen ist es längst Manie, das Geld mit vollen Händen auszustreuen. Doch Scherz bei Seite, Mutter. Hat Gräfin Rippach Dir eigentlich nie eine Andeutung über des Sohnes Gesundheitszustand gemacht?"

„Nein; was das betrifft, so haben wir nie ein Wort gewechselt. Sie erzählte nur beiläufig, daß Dominikus oft sehr erregt, und nervös wäre; daher denn auch jene Konsultation bei Leonberg und der zeitweilige Aufenthalt am Bodensee."

Omar schüttelte den Kopf; dann sagte er in der ihm eigenen, etwas rechthaberischen Art:

„A propos, Leonberg! Wie die öffentliche — Meinung doch schnell umschlägt! Noch vor wenigen Wochen schwor alles auf diesen Mann, und heute sind seine Anhänger zu zählen. Einer meiner Kameraden, der klinisch in X.. war, hat da zufällig im Klub einen tragikomischen Fall erlebt. Zwei alte Knacker, Exzellenz von Krain, dessen Frau, wie Du weißt, Leonbergs Patientin war, und ein sehr bissiger Major Behring kriegten sich wegen des Professors sozusagen beim Kragen. Krain meinte rund heraus, Leonberg sei ein Charlatan, mit dem klassischen Spitznamen „Der Rattenfänger" weil alle Frauenzimmer ihm nachliefen; wogegen der andere aus vollen Oppositionslust natürlich für den Geschmähten Partei ergriff. Ja, er behauptete sogar X.. könne sich zu einer solchen medizinischen Kapazität nur gratulieren. Fast wäre es zum Duell gekommen."

„Ja, aber, woher denn so plötzlich dieser Umschwung? Leonberg ist doch ein so ausgezeichneter Charakter als Mensch wie als Arzt? fragte Gräfin Retzow erstaunt; ihre fein gezeichneten Augenbrauen zogen sich unmutig zusammen.

„Das ahnt kein Mensch. Wahrscheinlich steckt die Mißgunst einiger Kollegen dahinter. Sie wollen ihn wahrscheinlich nicht aufkommen lassen. — Wie das so geht. Mich kann solcher Klatsch gar nicht beeinflussen, und ich meine, wir haben doch wahrlich allen Grund, dem Professor zu vertrauen und dankbar zu sein. Papa ganz wieder herzustellen, das gehört ja leider Gottes zu den ausgeschlossenen Dingen, das könnte man von keiner ärztlichen Autorität der Welt verlangen. Aber daß er doch wenigstens wieder bei uns weilen kann das hat Leonberg vollbracht, das ist Leonbergs bleibendes Verdienst."

„A ja, allerdings, wir alle sind ihm sehr verpflichtet," versetzte die Gräfin trübe.

Omar saß da, vornübergebeugt und stippte mit bewundernswürdigem Appetit ein Stück Kuchen nach dem anderen in seinen Tee.

Als die zweite Tasse geleert war, stellte er sie fort und sprang empor.

„Na, und noch eine Sache, die ich mit Dir allein bereden will, Mutter. Ich glaube — nein ich weiß bestimmt, daß Papa in seinem hilflosen Zustande gegen die wirtschaftlichen Kalamitäten, mit denen in unserer Zeit fast jeder Grundbesitzer rechnen muß, nicht mehr recht ankommt. Ich hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Rentmeister; der Mann hat mir händeringend sein Leid geklagt. In dieser Weise kann es unmöglich weiter gehen, Mutter, wenn Grünau nicht überlastet und schließlich ganz entwertet werden soll."

„Davon verstehst Du ja nichts, erstens bei deiner Jugend, und dann als Offizier. Hat jemals ein Offizier, so frage ich, auch nur eine blasse Ahnung von Landwirtschaft gehabt?" warf die Gräfin ärgerlich ein.

„Soviel, Mutter verstehe ich dennoch, um mir über die Verhältnisse hier auf Grünau ein klares Bild machen zu können. Zugegeben, ich bin kaum 25 Jahre, bin auch in meiner Leutnantslaufbahn niemals ein Asket gewesen, sondern eher ein Bruder Leichtfuß, der des Vaters Börse stets rücksichtslos für sich in Anspruch genommen hat — ja, aber ich bin auch nicht der erste, dem plötzlich ernste Pflichten kommen und der dann über sich hinauswächst und an moralischer Kraft gewinnt! So ähnlich hab' ichs neulich auch mal von anderer Seite gehört; ich habe viel darüber nachdenken müssen.

Etwas ungläubig, aber doch voll mütterlichen Stolzes sah Gräfin Lotti ihrem Jungen ins Gesicht. —

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!

bezieht

„Westmünsterland"

Monatsschrift für Heimatpflege.

Verlag von J. & A. Temming,

Bocholt.

General-Versammlung

der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit.

* **Münster**, den 18. April 1914.

Mehr denn je greifen leider auch bei uns Unzucht und Sittenverfall immer weiter um sich; dreister als bisher zeigt die Unsittlichkeit ihr Gesicht. Die Erkenntnis einer zielbewußten, energischen Abwehr gegen das durch tausende Kanäle über unser Volk sich ergießende Gift der Unzucht wächst mehr und mehr und eint zu gemeinsamem Kampf gegen Zucht- und Sittenlosigkeit. Der vor etwa 15 Jahren in Köln gegründete Verein zur Bekämpfung der Unsittlichkeit kämpft nicht mehr allein den schweren Kampf. Heute haben sich ihm bereits 118 Vereine angegliedert und sich zu einem Verbande zusammengeschlossen, der in Westfalens Hauptstadt seine Generalversammlung abhält.

Bereits am Freitag fand eine geschlossene Vertreterversammlung statt, die überaus gut besucht war, ebenso wie die Versammlungen am Samstag, die sich zunächst mit inneren Angelegenheiten des Verbandes beschäftigten. Welch reges Interesse die Verhandlungen auch bei den Behörden finden, bewies die Anwesenheit mehrerer Vertreter derselben, so u. a. des Prof. Dr. Brunner vom Polizeipräsidium in Berlin. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Koblenz bestimmt. Einige Anträge, die ein einheitliches Vorgehen gegen unsittliche Tänze und schärfere Ueberwachung der öffentlichen Tanzkränzchen verlangen, fanden Annahme. Begrüßungsschreiben waren eingelaufen von Bischof Schulte-Paderborn und Oberlandesgerichtspräsident Holtgreve-Hamm.

Besonderes Interesse dürften die Verhandlungen über die

Vorlage gegen den Schmutz in Wort und Bild

beanspruchen, die die Schaustellung von Schriften, Abbildungen usw., die wegen sittlicher Gefährdung der Jugend Aergernis erregen, untersagen will. Beachtenswert waren die Ausführungen Professor Brunners-Berlin hierzu. Traurig sei, daß eine solche Vorlage überhaupt notwendig sei. Aber in dem „Jahrhundert des Kindes" opfere man das Interesse des Kindes einfach dem Geldbeutel und das gehe so weit, daß man das Kind vor den eigenen Eltern schützen müsse. Die Lage sei so trostlos, daß selbst einige Mißgriffe nicht so schlimm seien, als das Fortbestehen der jetzigen Zustände. Es sei ja überhaupt traurig, daß der Mangel an Anstandsgefühl zu einem gesetzgeberischen Eingreifen zwinge. Aber das Kind müsse unter allen Umständen geschützt werden und deshalb sei die Vorlage notwendig. (Beifall.) Amtsrichter Weinrich stimmte gleichfalls der Vorlage zu.

Sodann sprach Generalsekretär Schmidt (Köln) über

die Ziele und Aufgaben des Verbandes.

Redner schildert diese eingehend unter lebhaftem Beifall. Die Hauptaufgabe des Verbandes sei die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, der Auswüchse des Theaters, des Varietes, der Tingeltangel und des Kinos; ferner der Kampf gegen das Dirnentum und den Handel mit gewissen unerlaubten Mitteln; ferner der Kampf gegen Mißstände im Wohnungswesen usw. Zu diesem Zwecke müßte den Schleichwegen der Unsittlichkeit nachgespürt und sie verstopft werden. Dieser Abwehrkampf sei in erster Linie Aufgabe der einzelnen Vereine, während der Verband bedacht sei, die Gesetzgebung zu verschärfen und die öffentliche Meinung zum Kampf gegen die Unsittlichkeit aufzurufen. Um alle diese Aufgaben zu erfüllen, müsse die Bewegung weiter ausgebaut werden, durch Gründung neuer Vereine und durch Erhöhung des inneren Lebens des Verbandes, durch Ausbau der Zentrale zu einem Kampfinstitut. (Lebh. Beifall.)

In der öffentlichen Versammlung am Sonntag sprachen Geh. Reg.-Rat Bornträger (Düsseldorf) über Geburtenrückgang und Oberlehrer Sommer (Münster) über Schäden im Wohnungswesen. Die Wahl Münsters zum diesjährigen Tagungsort war sehr glücklich. Der Vorsitzende konnte eingangs der Versammlung feststellen, daß dank der regen Tätigkeit des Vereins Münster und der Rührigkeit des Generalsekretärs Schmidt, keiner der vorangegangenen Vertretertage so gut besucht war als dieser.

Heer und Flotte.

* **Berlin**, 18. April. Das Militärwochenblatt meldet die Ernennung des Oberstleutnants v. Lettow-Vorbeck zum Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika und die Ernennung des Majors Zimmermann in der Schutztruppe in Kamerun zum Kommandeur dieser Schutztruppe. Dem Oberstleutnant Freiherr von Schleinitz, Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika wurde unter Verleihung des Charakters als Oberst mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Der Rote Kreuz bei Düppel.

Zum ersten Male erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. D. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses" in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatze geeilt, um sich im Verein mit Johanniter-Rittern der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere, zum ersten Mal unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorposten-Linie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefahrvoller. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgelesen. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonner hinein erscholl es: „Heil dir im Siegerkranz." Auf der letzten Schanze wogte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst später am Abend kehrten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Leidenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugedrückt.



Karte zum Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Durch den Zwischenfall von Tampico ist die langerwartete Krise zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko eingetreten: Präsident Wilson hat dem Präsidenten Huerta ein Ultimatum überreichen lassen. Die Bundesregierung hat ferner eine Maßregel angeordnet, die darauf schließen läßt, daß sie gewillt ist, die Forderungen ihres Ultimatums der mexikanischen Regierung gegenüber mit allem Nachdruck zu vertreten. Das gesamte atlantische Geschwader hat Order erhalten, nach Tampico in See zu gehen. In den Aemtern des Krieges und der Marine in Newyork und Washington, herrscht lebhafte Tätigkeit. Präsident Wilson hatte eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Bryan. In unterrichteten Kreisen hält man die Lage für sehr ernst. Man rechnet stark mit der Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen den Vereinigten Staaten und der mexikanischen Regierung, weshalb unsere beistehende Karte, sowie die Bilder der führenden Männer allgemeinem Interesse begegnen dürften.

Soziales.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Die bereits im Februar dieses Jahres beobachtete leichte Besserung der Arbeitsmarktlage hat im Monat März recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Es handelt sich hier um eine Erholung, die über das gewohnte Maß hinausgeht, so daß die Hoffnung besteht, daß sich die bisherige Verschlechterung gegenüber früheren Jahren in absehbarer Zeit wenigstens zum Teil ausgleichen wird. Bei einer größeren Anzahl deutscher Arbeitsnachweise, die über ihre Vermittlungstätigkeit schnell und zuverlässig berichten, kamen auf je 100 offene Stellen in den Monaten Februar und März der Jahre 1907 bis 1913 durchschnittlich Arbeitsuchende:

	männlich		weiblich		insgesamt	
	Febr.	März	Febr.	März	Febr.	März
1907	151,1	109,8	70,0	67,4	120,7	95,5
1908	205,0	164,2	78,1	76,7	151,7	130,5
1909	247,8	189,6	83,8	84,7	172.3	146,4
1910	197,5	148,1	82,8	82,2	146,8	119,7
1911	172,8	131,2	79,2	76,1	129,9	108,8
1912	155,5	128,1	83,3	81,2	128,2	109,9
1913	160,5	140,0	89,9	78,1	130,9	118,9
1914	195,2	168,1	94,5	90,8	152,6	137,2

Während die Andrangziffer für Männliche und Weibliche zusammen im Januar d. J. noch um 30,9 über dem Niveau des Vorjahres stand, betrug die Spannung Februar nur noch 21,7 und im März 18,8. Aus den vorliegenden Berichten geht hervor, daß die Besserung im Monat März d. J. zu einem erheblichen Teil auf den besonders lebhaften Aprilumzug zurückzuführen ist. Fast allgemein herrschte gegen Ende des Berichtsmonats ein fühlbarer Mangel an Transportarbeitern, Malern und Anstreichern. Der zweite Faktor, der die allgemeine Arbeitsmarktlage bereits recht merklich beeinflußte, — besonders in mittleren und kleineren Städten — war die Belebung der Bautätigkeit. Hier und da will die Depression des Baumarktes zwar noch nicht weichen, im allgemeinen bereitet sich aber anscheinend eine recht befriedigende Bausaison vor. Dies wirkt bereits auf die Baustoffindustrie, besonders die Ziegeleien und das Holzgewerbe zurück. Bei den Arbeitsnachweisen konnte man ferner die Erholung des Textilgewerbes recht deutlich beobachten. So liegen günstige Berichte über die Beschäftigung der Textilindustrie vor aus Aachen, Rowawes, Forst und Eupen sowie aus den sächsisch-thüringischen Textilzentren. Schlecht ist die Lage noch in Guben, Rheydt und Ulm. Naturgemäß hat die günstige Witterung die Frühjahrsbestellung in der Landwirtschaft gefördert. Die Nachfrage nach ländlichen Arbeitern ist etwas gestiegen, kam jedoch den inländischen Arbeitskräften meist nicht zugute. In der Eisen- und Metallindustrie ist der Geschäftsgang meist nicht so schlecht, wie vielfach angenommen wird. Es zeigen sich auch hier allenthalben Symptome der Erholung. Bemerkt sei noch, daß die Spielwarenindustrie recht gut beschäftigt ist. Dasselbe gilt von der optischen Industrie. Bezeichnend für die Gesamtlage des deutschen Arbeitsmarktes ist die Tatsache, daß in verschiedenen Städten und Industriegebieten der Bedarf an Fabrikarbeitern und -arbeiterinnen sehr kräftig zunimmt, so daß die Arbeitslosigkeit der Ungelernten merklich nachläßt.

Volkswirtschaftliches.

Zwölfter volkswirtschaftl. Kursus in M. Gladbach.

Ein zehnwöchiger volkswirtschaftlicher Kursus wird vom 12. Juli bis 23. September an der Zentralstelle des Volksvereins in M.-Gladbach abgehalten werden. Es werden zur Behandlung kommen: Die Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts, Grundzüge der Agrarfrage, Fragen des gewerblichen Mittelstandes, der industrielle Großbetrieb, seine Unternehmungsformen und seine Organisation, ferner die Arbeiterfrage, die Gewerkschaften, das Tarif- und Einigungswesen, das Koalitions-, Streik- Boykott- und Tarifrecht, die bürgerliche Sozialreform, der Sozialismus und die sozialdemokratische Bewegung. Die letzten Wochen sind der Staatsbürgerkunde gewidmet und behandeln Wesen und Verfassungsformen des neuzeitlichen Staates, das Finanz- und Steuerwesen, sowie die Zoll- und Handelspolitik unter besonderer Berücksichtigung der derzeitigen weltwirtschaftlichen Interessen Deutschlands.

Der Kursus ist berechnet für solche Herren und Damen, die sich der sozialen Arbeit zu widmen gedenken, besonders Arbeiter, die berufen und gewillt sind, in der Arbeiterbewegung sich zu betätigen. Die Vorträge finden deshalb ausschließlich des Morgens statt, die Nachmittage sind Privatstudien und praktischen Uebungen gewidmet. Gebühren werden für die Teilnahme an dem Kursus nicht erhoben. Kosten entstehen nur aus Logis und Verpflegung sowie aus der Anschaffung einiger Bücher (80—90 *M* monatlich für Logis und Verpflegung je nach Ansprüchen, 20—30 *M* im ganzen für Bücher). Diese Kosten sind in erster Linie durch die Teilnehmer selbst aufzubringen. In manchen Fällen leisten soziale Vereine (Arbeitervereine, Gewerkschaften usw.) Unterstützungen. Interessenten müssen sich vor der Anmeldung diesbezüglich mit der betreffenden Organisation benehmen. Die Teilnehmer aus Arbeiterkreisen müssen eine gute Schulbildung besitzen, orthographisch richtig schreiben, rednerisch talentiert sein und eine praktisch-soziale Schule in Arbeitervereinen, sozialen Unterrichtskursen und vor allem in gewerkschaftlicher Kleinarbeit bisher schon durchgemacht haben.

Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich als Teilnehmer zum Kursus melden, müssen darum ihrem Gesuche beifügen: 1. einen kurzen, selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Lebenslauf; darin ist besonders anzugeben, in welchen Berufen und wo man tätig gewesen ist, seit wann und in welcher Gewerkschaft man organisiert ist, in welchen anderen Vereinen man Mitglied war und wie man sich in der organisatorischen und agitatorischen Kleinarbeit betätigt hat. 2. eine Darlegung der körperlichen Gesundheitsverhältnisse, ob Krankheiten vorgekommen sind und welche; 3. sind Personen und Stellen (Geistliche, Vereinsvorstände, Arbeiter- und Volksvereinssekretariate, Gewerkschaftsbeamte usw.) namhaft zu machen, bei denen die Zentralstelle über Charakter und Fähigkeiten der sich Meldenden Erkundigungen einziehen kann. Vorhandene Zeugnisse möge man in beglaubigter Abschrift (nicht im Original!) beilegen, da die Zentralstelle keine Garantie für die Rücksendung leistet. 4. ist der Nachweis zu erbringen, daß die notwendigen Mittel zur Deckung der entstehenden Kosten vorhanden sind.

Auf Wunsch übermittelt die Zentralstelle Prospekte und genauere Anweisungen. Anmeldungen möge man bis zum 12. Mai an den Direktor Dr. Brauns, M.-Gladbach, Volksvereinshaus, richten.

Gerichtssaal.

* **Dresden**, 18. April. Die Studenten Trotz aus Hannover und Lindmann aus Reichenau wurden heute wegen eines in einem Dresdener Gasthof ausgefochtenen Säbelduells vom hiesigen Landgericht zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schulzwang und Elternpflicht.

Der in Kevelaer lebende Vater eines schulpflichtigen Kindes sah sich, wie die Köln. Volksztg. berichtet, veranlaßt, das Kind aus der heimatlichen Volksschule herauszunehmen und in das Mädchenlyzeum zu Cleve, eine von Ursulinen geleitete Privatanstalt unter Staatsaufsicht, zu schicken. Er meldete es bei dem Rektor der Volksschule zwar ab, gab aber nicht an, wo das Kind nunmehr seiner Schulpflicht genügen werde. Besondere Gründe ließen ihn besorgen, daß der Schulleiter der Aufnahme des Kindes ins Lyzeum Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Die Behörde bedachte ihn mit Schulversäumnisstrafen, gegen die er die richterliche Entscheidung anrief. Die Strafkammer verurteilte ihn in der Berufungsinstanz mit der Begründung: Nach dem geltenden preußischen Recht habe der Angeklagte, wenn er das Kind von der Volksschule des Wohnortes fernhielt, der Schulbehörde den Nachweis erbringen müssen, daß er anderweitig für genügenden Unterricht gesorgt habe. Zu diesem Zweck hätte er mitteilen müssen, wo das Kind neuerdings die Schule besuche. Gegen das Urteil legte der Vater Revision ein. Die Strafkammer habe die in Betracht kommenden Vorschriften des Allgemeinen Landrechtes und der darauf bezüglichen königl. Kabinettsorder von 1825 unrichtig aufgefaßt. Danach komme es lediglich darauf an, daß das Kind tatsächlich vollwertigen Unterricht erhalten habe. Zu der verlangten Mitteilung an die Schulbehörde sei es nicht verpflichtet gewesen. Das Kammergericht pflichtete (durch Urteil des 1. Strafsenates vom 2. April d. J.) dieser Auffassung grundsätzlich bei. Es hob die Entscheidung der Strafkammer, die rechtsirrig sei, auf. Die erwähnten Bestimmungen des Allgemeinen Landrechtes und der kgl. Kabinettsorder seien nur dahin auszulegen, daß Kinder preußischer Staatsangehöriger den obligatorischen Unterricht in einer inländischen Schule erhalten müßten. Daß der Unterricht des betr. Lyzeums vollwertig sei, stehe fest. Habe das Kind diese Schule besucht, oder durch Krankheit entschuldigt gefehlt, so könne der Vater nicht bestraft werden. Eine Mitteilung an die Schulbehörde des Wohnortes darüber, wo das Kind zur Schule gehe, habe nicht von ihm verlangt werden können. Der Senat wies die Sache an die Vorinstanz zurück, die noch prüfen muß, wie es sich mit dem Schulbesuch des Kindes in dem Lyzeum verhalten hat.

Arbeiterbewegung.

* **Rom**, 18. April. Das Personal der staatlichen Tabakfabriken forderte wirtschaftliche Besserstellung und sprach sich für den Streik in den Werkstätten in Rom, Bologna, Neapel und Modena aus. Arbeiter und Arbeiterinnen haben seit heute Vormittag die Arbeit niedergelegt und halten Versammlungen ab. Es ist nicht zu Zwischenfällen gekommen.

* **Rom**, 18. April. Auch das Personal der staatlichen Tabakfabriken in Venedig, Florenz, Sestri Ponente und Lucca ist in den Ausstand getreten.

„Nun, Kinder, merkt auf und nennt mir einmal
Die Elemente, 's sind vier an der Zahl!"
Sofr agt der Herr Lehrer; Klein-Elschen grad'
Die Pfiffigste, hat schon die Antwort parat:
„Das Wasser, das Feuer, die Luft und . . . Persil!"
Da lacht der Herr Lehrer verwundert: „Soviel
ich weiß ist die Erde die vierte im Bund."
Doch Elschen gar nicht verlegen tut kund:
„Als Mama vor kurzem die Waschfrau bekam,
Die neue, die sie auf Empfehlung hin nahm,
Da frug die Frau erst, ob Persil im Haus,
Sonst könnt sie nicht kommen, sonst hielt sie's nicht aus:
„Ich wasch stets am liebsten, wo das wird verwend't,
Denn „Persil" von Henkel ist mein Element!"

Neben seinem medizinischen Werte hat der natürliche Fachingen Brunnen auch große Bedeutung als diätetisches Getränk.

Für den Teint und die zarte Haut
Erwachsener und Kinder gibt es nichts Verläßlicheres, nichts Wohltuenderes als tägliche Waschung mit **Myrrholinseife**
weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seine antisept., heilenden und neubildenden Eigenschaften seit n

Ladenlokal

in der Mitte der Stadt gelegen, sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst.

Die von Herrn Otto Marlie benutzte

Wohnung

Schwartzstr. 13, ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten.
A. V. Hülskamp.

Kinderloses Ehepaar sucht baldigst

Wohnung

in besserem ruhigem Hause, mögl. dem Stadtinnern nahe.
Wilh. Krüger, Hohenstaufenstr.

Freundliche

Oberwohnung

zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Eine

Oberwohnung

von 3 oder 4 Zimmern an eine alleinstehende oder 2 Personen zum 1. Juli oder später zu vermieten. Nobelstraße 32.

Eine freundliche

Oberwohnung

zum 1. Juli **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Oberwohnung

3 Zimmer mit Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten.
Waisenhausstr. 1.

Eine bessere

Unterwohnung

sofort oder später zu vermieten.
Frz. Gichtbrock, Hermannstr 1/b

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten.
Nordstraße 28.

3 Zimmer

zu vermieten.
Sachsenstraße 28.

2 möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee **zu vermieten** (am liebsten an Lehrpersonen).
Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten, am liebsten an Lehrpersonen.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

2 bis 3 Zimmer

in der Schützenstraße gelegen, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei **L. Weidmann,** Korbgeschäft, Navardistr. 38.

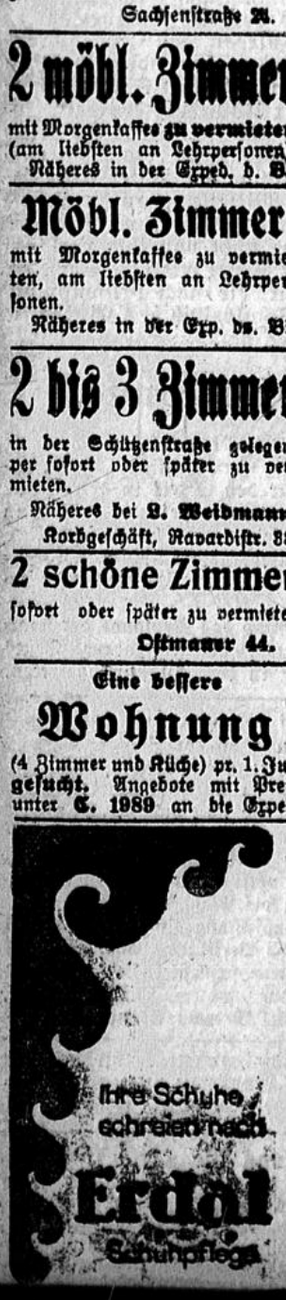
2 schöne Zimmer

sofort oder später zu vermieten
Ostmauer 44.

Eine bessere

Wohnung

(4 Zimmer und Küche) pr. 1. Juli **gesucht.** Angebote mit Preis unter **C. 1989** an die Exped.





Alles was zur

Jagd

gehört empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ernst Spillner,
Büchsenmacher, Anholt i. W.

Carl Behnen,

Central-Samenhandlung.

Echte und hochkeimfähige Feld-, Gemüse und Blumensämereien.
Bocholt, Nordstr. Nr. 52.

Schwerhörige

erhalten gern **kostenlos** Auskunft über ein **gutes** und **billiges** Mittel. Viele Dankschreiben.

L. H. Clabes, Leipzig,
Bayersche Str. 81.

Schweine-Stückenfleisch

Rippchen, Rücken, Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, fleischige Beine), frisch gesalz., gar. hies. Ware, 10 Pfd.-Postkoll nur M. 3,30. Kübel 25 u. 50 Pfd. Inhalt nur 32 Pf. **Holsteiner Holländer Käse,** saftig, kein Kunstprodukt, sond. Naturware, netto 9 Pfd. M. 3.60 ab hier unter Nachnahme **Heinr. Krogmann,** Nortorf (Holst.), Nr. 618.

Corsets

Geradehalter

nur nach Mab

moderne, elegante, gutsitzende Façons,
reichhaltige Muster-Auswahl.
— Reparaturen —
prompt und sachgemäß.

Frau F. Schauß,
Bocholt, Nobelstr. 19.

Flechten

nässe. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Das schönste Gesicht

wird durch Wind u. Kälte rot u. häßlich. Um Euch gegen aufspringende, rote Flecken, rauhe Haut zu



Kombella

die nichtfettende Hautcreme
Tube 20, 60 und 100 Pf.
Dazu **Kombella-Seife,** die milcheste Seife der Welt. Stück 50 Pf.
Ferner:
Kombella-Schnupfencreme 30 Pf.
Frostcreme 30 Pf. / Fußschweißcreme 60 Pf.
Neu! Kombella-Shampoon-Ei
1 Ei für 2 Kopfwaschen 25 Pf.
Zu haben in der Drogerie Bruns, Nordstr. 22. Fernspr. 193

Gewinnbringende Geschäfte aller Art,
Gewerbebetriebe, Grundstücke,
Landwirtschaften,
Industrieunternehmen
f. ernsthafte Kapitalist. zwecks
Kauf oder **Beteiligung**
sofort gesucht. Gegr. 1909.
Conrad Otto, Köln a. Rh.,
Gewerbehaus.
Verl. Sie unverbindl. Besuch.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder zum Aussuchen
pr. Stück M. 1,60.
Reparaturen schnell u. billig
B. Bennemann,
Nordstrasse 18.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am 22. ds. Mts. beginnenden Unterrichts der **kaufmännischen Fortbildungsschule** wird auf die nachstehenden Bestimmungen des Ortsstatuts vom 26. Februar 1907 besonders aufmerksam gemacht.

§ 1.

Alle im genannten Bezirk wohnhaften oder dort nicht bloß vorübergehend beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie **die ihnen gleichzuachtenden Hilfspersonen,** die nicht die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzen oder eine Innungs- oder andere Fortbildungs- oder Fachschule besuchen, deren Unterricht von dem Regierungspräsidenten als ein ausreichender Ersatz des allgemeinen Fortbildungsschulunterrichts anerkannt ist, sind verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den vom Gemeindevorstand nach Anhörung des Schulvorstandes festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Als kaufmännische Gehilfen und Lehrlinge gleichzuachtende Personen sind solche jungen Leute anzusehen, die, ohne die genannte Bezeichnung zu führen, in kaufmännischen Geschäften entweder zu ihrer kaufmännischen Ausbildung tätig sind, oder die Obliegenheiten von Lehrlingen oder Gehilfen erfüllen (z. B. Volontäre). Die Schulpflicht endigt mit dem Schlusse des Schuljahres, in dem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden Handlungsgehilfen oder -lehrling spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Schulvorstande anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 9.

Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln und Arbeitgeber, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten Schulpflichtigen ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber die Schule versäumt hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Bocholt, den 20. April 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ergebnisses der diesjährigen Frühjahrs-Bullenkörung haben für gute Bullen nachstehende Besitzer Prämien von je 50 ℳ erhalten:

1. **Josef Hartmann zu Herzebocholt,**
2. **Peter Bovenkerk zu Dingden,**
3. **Bernard Lebrügge zu Altrhede,**
4. **Gerhard Tempelmann zu Hoxfeld,**
5. **Albert Wansing zu Raesfeld.**

Borken, den 11. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf von Spee.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 22. April 1914, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft Reibig, Nordstraße, folgende Gegenstände

31 neue, 8 getragene Herren-Anzüge, 14 Herrenhosen, 6 Paar Schaftstiefel, 21 Paar Fußballstiefel, 21 Paar Herren-, 4 Paar Damen- und 1 Paar Knabenschnürstiefel, 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Schondecken, 1 Rolle und 1 Stück Läuferstoff, 2 Hobelbänke, 1 Bild und a. S. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, den 20. April 1914.

Bothe,
Gerichtsvollzieher, Gallerstraße 24.

Bevor Sie sich zum Kauf eines

Fahrrades

entschließen, besichtigen Sie mein **reichhaltiges Lager** in nur

erstklassigen Fahrrädern:



„Triumph", „Victoria" „Herkules", „Stoewer Greif".

Größte Stabilität. Leichtester Lauf.
Langjährige Haltbarkeit.
Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile stets vorrätig.
Ferner empfehle
Wasch- und Wringmaschinen, Kinderwagen, Sport- u. Klappwagen usw.

Fahrradhaus
Heinrich Fölting,
Pittersstraße 15.

Eisenbetonpfähle

in verschiedenen Längen zu Einfriedigungen aller Art empfiehlt

Jos. Wehner, Rinkstr. 46
Cementwarengeschäft.



Empfehle mich
zur Anfertigung eleganter

Damen- und Herrengarderobe.

Stets Eingang von Neuheiten.

Anton Göring,

Schneidermeister, Rohenstr. Nr. 18.

Chemische Reinigung

von Damen- u. Herren-Garderobe, Kinderkleidern, Teppichen, Portieren, Fellen, Plüsch- und Stickereidecken bei

J. Ingenschay, Bocholt,

Telefon Nr. 347. Südwall 425.

Schulbücher

für sämtliche Schulen

sind in der Buchhandlung

J. & A. Temming

zu haben.

Geldersch-Westf. Stoomtram-Maatschappij.

Algemeene Vergadering

van aandeelhouders op **Woensdag 6 Mei 1914,** des voormiddags 10 uur, in Hotel WESTERMAN te Lichtenvoorde.

PUNTEN VAN BEHANDELING.

1. Goedkeuring Balans, Winst- en Verliesrekeaing.
2. Benoeming Commissie tot het nazien der rekening over 1914.
3. Benoeming Commissie tot onderteekening notulen der in 1914 te houden Algemeene Vergaderingen.
4. Verkiezing van 4 Commissarissen.
5. Meededeelingen.

Balans, Winst- en Verliesrekening met justificatoire stukken liggen van af 27 April a.s. voor H.H. aandeelhouders ter inzage ten kantore der Maatschappij.

H.H. aandeelhouders worden herinnerd aan artikel 18 der statuten, wat betreft het deponeeren van aandeelen. Deze moeten voor deze Vergadering uiterlijk Maandag 2 Mei ten kantore der Maatschappij of bij een der H.H. Commissarissen gedeponeerd zijn.

De Voorzitter van den Raad van Commissarissen.

ECKEN

vereideter Landmesser

Fernruf 740 WESEL Norbertstr. 3.

Amtliche Vermessungen.

Schnellste Erledigung.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve System Kneipp etc. Bei Nervenleiden auch seelische Behandlung. Prosp. grat.

Reparaturen

an **Fahrrädern und Nähmaschinen** sowie
sämtliche Ersatzteile, Mäntel und Schläuche
gut und billig

Josef Schmeinck,
Fahrrad- u. Nähmaschinenhdlg.
Westend,
gegenüber v. Velsen's Spinnerei.

Billiges Hühnerfutter

Kleinweizen, Gerstenabfall und Mais gemischt vers. zu M. 11, Buchweizen, Gerste und Mais zu M. 18, per 180 Pfund franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme

Stein & Kimmel.
Neuß.

Haben Sie schon?

daran gedacht Ihr Besitz., Geschäft usw. günst. u. verschwiegen zu verkaufen Schreiben Sie sof. an **C. Basler, Elberfeld,** Hofaue 74. Pa Ref. zahlr. Erfolge nachweislich.

Prima

Bruteier

von hellen **Bahamer,** Dutzend zu 2 ℳ.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Gebrauchte, aber gut erhaltene

Zentrifuge

zu kaufen gesucht.
Stundenleistung wenigstens 150—200 Liter.
Näh. bei **J. G. Hams, Rhede.**

Die Übung des hl. Kreuzweges

Von **P. Epiphanius Böschen O.F.M.,** Volksmissionar.

48 Seiten. Geheftet 25 Pfg., gebunden 50 Pfg., (Porto 5 Pf.) Partiepreise.

Eine vom kath. Volke beliebte und von der Kirche mit vielen Ablässen versehene Andacht ist die Uebung des hl. Kreuzweges. Obiges kleine Büchlein enthält drei verschiedene kurze Kreuzwegandachten, die nicht bloß in der hl. Fastenzeit, sondern das ganze Jahr hindurch benutzt werden können. Die kurzen innigen Gebete, die aus dem Herzen kommenden Anmutungen, sowie die Abwechselung in den drei Kreuzwegandachten empfehlen das Büchlein für alle. Auch bei gemeinschaftlicher Kreuzwegandacht leistet das vorliegende Büchlein gute Dienste.

Zu beziehen durch:

J. & A. Temming, Buchhandlung

fehlt sind zwölf Häuser abgebrannt, um 6 Uhr nachmittags war der Brand noch nicht lokalisiert. Es herrscht scharfer Südostwind.

Aus aller Welt.

— **Hildesheim**, 17. April. In das hiesige Römer-Museum wurde in der vergangenen Nacht ein frecher Einbruch verübt. Die Täter verschafften sich vom inneren Museumshofe aus in das Erdgeschoß Eingang, indem sie eine Fensterscheibe ausschnitten und untersuchten hierauf unter Sprengung mehrerer Türen die gesamten Räume des Museums. Merkwürdigerweise ließen sie zahlreiche wertvolle Museumsstücke, unter anderem auch die Sammlung von Halbedelsteinen und die völkerkundliche und die chinesische Ausstellung unbeachtet und zogen ohne Beute wieder ab. Man vermutet deshalb, daß die Einbrecher ganz bestimmte Gegenstände gesucht, aber nicht gefunden haben, da sie in einem Nebenraum des Museums aufbewahrt sind. Der Einbruch wurde heute früh entdeckt und die polizeilichen Ermittelungen ergaben vorläufig ein negatives Resultat. Anscheinend hat man es mit einer Bande von Museumsdieben zu tun, die jetzt Norddeutschland unsicher macht und die vielleicht dieselben Täter sind, die in den Museen in Lüneburg und Lübeck Einbrüche verübt haben.

— **Danzig**, 19. April. Der Danziger Zeitung zufolge köpfte gestern Mittag in Klaminitza-Mühle (Kreis Karthaus) der Gutsbesitzer Ludwig Krefft seinen siebenjährigen Sohn und seine vierjährige Tochter mit einem Beil. Die Absicht, seine übrigen fünf Kinder zu ermorden, wurde dadurch vereitelt, daß Krefft sich die linke Hand abschlug. Der Täter ist anscheinend geisteskrank.

— **Suhl**, 19. Mai. Gestern platzte einem auf der Chaussee Suhl-Schmiedefeld bei einer Probefahrt befindlichen mit 7 Personen besetzten Automobil in einer scharfen Kurve ein Reifen. Der Wagen schlug um. Der Fabrikmeister Hartig und der Monteur Rotter, beide in der hiesigen Automobilfabrik beschäftigt, wurden schwer verletzt. Hartig starb nach einer Stunde, Rotter heute. Hartig hinterläßt ein Kind, und Rotter 6 Kinder.

— **Osterode** (Ostpreußen), 18. April. In dem nahegelegenen Orte Bergfriede brach gestern ein Großfeuer aus. Sechs Gehöfte mit acht Wohnhäusern und 10 Wirtschaftsgebäuden sind vollständig niedergebrannt.

— **Hamburg**, 19. April. Die erste Ausreise des neuen Riesendampfers Vaterland der Hamburg-Amerika-Linie war ursprünglich auf den 4. Juni 1914 angesetzt. Infolge rascherer Fertigstellung der Arbeiten wird dieses schöne und größte aller Schiffe nun aber den Hamburger Hafen bereits in allernächster Zeit verlassen, um seinen Liegeplatz auf der Unterelbe einzunehmen und von dort aus schon am 14. Mai seine Jungfernfahrt anzutreten. Die erste Rückreise von Newyork ist auf den 26. Mai festgesetzt. Nach der Indienststellung dieses zweiten Schiffes der Imperatorklasse werden Vaterland und Imperator zwischen Europa und Newyork einen etwa vierzehntäglichen Schnelldienst ausführen.

— **Rastatt**, 18. April. In Durmersheim bei Rastatt brach auf unaufgeklärte Weise heute vormittag ein Großfeuer aus. Bis jetzt brannten die Möbelfabrik Kühn, 5 Wohnhäuser und zahlreiche Scheunen nieder. Das Feuer wütet noch fort.

— **Karlsruhe**, 18. April. In Durmersheim bei Rastatt brach auf bisher unaufgeklärter Weise heute Vormittag an 9 Stellen Feuer aus. Bis jetzt sind eine Möbelfabrik und 5 Wohnhäuser sowie zahlreiche Scheunen niedergebrannt.

— **Breslau**, 18. April. Im Dorfe Zembrzyse bei Sucha wurden durch eine von spielenden Kindern verursachte Feuersbrunst 200 Häuser eingeäschert. 14 Personen erlitten Brandwunden.

— **Wien**, 18. April. Großes Aufsehen erregt in Russisch-Polen die furchtbare Rache, die der Bandit Dahnel an den Zeugen nahm, die in dem gegen ihn verhandelten Prozeß zu seinen Ungunsten aussagten. Nachdem er die über ihn verhängte dreijährige schwere Kerkerstrafe verbüßt hatte, kehrte er in sein Heimatsdorf Sulejwa zurück und dort ermordete er den Gemeindevorstand und verletzte zwei andere Bewohner schwer. Des weiteren überfiel er sechs andere Personen. Im ganzen sind seiner Rache fünf Menschenleben zum Opfer gefallen.

— **Wien**, 19. April. In dem österreichischen Gemeindebezirk Waldkirchen an der Passauer Grenze sind die durch die Donauschiffahrt eingeschleppten Schwarzen Blattern in mehreren Ortschaften festgestellt worden. Die Bayerischen Behörden wurden benachrichtigt und alle Schutzvorrichtungen getroffen.

— **Paris**, 19. April. Von den in Neu-Breisach unter dem Verdachte der Spionage verhafteten drei Franzosen ist einer der Advokat Cachet aus Saint Etienne, der zweite ein Sohn des Präsidenten der St. Etienner Anwaltskammer Berry und der dritte ein Pariser Student namens Deville.

— **Turin**, 18. April. Der Oberst Henri Gonella, Direktor des Artilleriemuseums, ist gestorben. Er war es, der als junger Artillerieoffizier am 20. September 1870 den ersten Schuß gegen die Porta Pia in Rom abfeuerte, nachdem das Geschoß zunächst unter den Händen der Mannschaft nicht hatte losgehen wollen.

— **Mailand**, 16. April. Zwischen den Bewohnern der Dörfer Umito und Vallecchia ist dieser Tage um Weiderechte eine wahre Schlacht geschlagen worden. Die Bewohner von Umito überfielen in einer Stärke von 200 Mann auf der strittigen Weide die Hirten von Vallecchia, griffen sie mit Flinten, Sensen und Knüppeln an und vertrieben sie. Als nach einiger Zeit Militär auf Kraftwagen erschien, war der Kampfplatz mit Verwundeten bedeckt. Einem jungen Manne war durch einen Sensenhieb der Kopf abgeschlagen worden, neben ihm lag sein Vater im Sterben. Die Männer des Dorfes Umito sind in die Berge geflüchtet, kein einziger von ihnen konnte von der Polizei ergriffen werden. Die Frauen, die im Dorfe zurückblieben, hüllen sich in Schweigen.

— **London**, 18. April. Die Brandstiftungen nehmen einen außergewöhnlichen Umfang an. Gestern sind dreizehn, heute sechs Brände ausgebrochen, davon drei in London selbst. Man vermutet, daß bei einigen Wahlrechtsfurien als Täterinnen in Frage kommen.

— **London**, 19. April. Ein furchtbarer Vorfall spielte sich in dem Dorfe Ballienmullin in der Grafschaft Leister ab. Der Bauer Owen Mac ermordete in einem Wahnsinnsanfall seine Frau und seine zwei Kinder und dann sich selbst.

— **Newyork**, 17. April. Ein alter Mann, der anscheinend geisteskrank ist, feuerte heute einen Schuß ab, der an dem Bürgermeister Mitchel und dem Polizeikommissar Woods vorbeiging und einen Syndikus namens Folk Jaw erheblich verletzte. Der Attentäter wurde verhaftet. Man vermutet, daß er Woods hat töten wollen.

— **Newyork**, 18. April. Das Hotel Henrietta, das meist von Schauspielern bewohnt wird, ist niedergebrannt. 11 Personen wurden getötet und 4 schwer verletzt ins Hospital gebracht.

— **Leith**, 18. April. Der englische Dampfer „Calabria", der mit einer Ladung Streichhölzern und Eiern von Riga nach Leith unterwegs war, mußte Esbjerg als Nothafen anlaufen, da seine Ladung in Brand geraten war. Die aus 19 Mann bestehende Mannschaft, die 22 Stunden lang vergeblich versucht hatte, den Brand zu löschen, wurde bei der Ankunft des Dampfers in Esbjerg in stark erschöpftem Zustande von einem Bergungsdampfer aufgenommen. Es wird jetzt aufs neue versucht, den Brand zu löschen.

— **Montevideo**, 18. April. Der englische Dampfer „Higland Piper" ist mit 100 Passagieren bei der Ingles-Sandbank in der Nähe von Montevideo gestrandet. Hülfe ist von hier abgegangen. — Nach einer späteren Meldung wurden sämtliche Passagiere gerettet.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 21. April.

Zur Bischofsfeier.

Wie von der Kanzel der Liebfrauenkirche am Sonntag bekannt gegeben wurde, wird der hochwst. Herr Bischof Johannes Poggenburg am Donnerstag abend in unserer Stdt eintreffen, um m folgenden Tage

die Liebfrauenkirche feierlich zu konsekrieren.

Wir begreifen die Freude der Katholiken Bocholts ob des Besuches des hochwst. Herrn, der von 1889 bis 1893 Kaplan an der Pfarrkirche St. Georg und von 1893 bis 1898 Kaplan an der Liebfrauenkirche war und während der neun Jahre demütiger und stiller Priesterarbeit in Bocholt eine Tätigkeit entfaltete, deren Segen noch heute offensichtlich ist und rückhaltlose Anerkennung findet. Man rüstet sich deshalb mit Freuden zum würdigen Empfange des früheren eifrigen Seelsorgers und jetzigen Oberhirten der Diözese des hl. Ludgerus. Besonders regen sich aller Hände naturgemäß in der und um die Liebfrauenkirche und in den Straßen, die der hochwst. Herr

bei seinem feierlichen Einzuge

passieren wird. An der Grenze Rhede-Bocholt wird ein Triumphbogen errichtet. Auch die Gegend „am Erzengel" errichtet einen solchen, ein dritter steht am Kreuzberg und ein vierter am Eingange der Stadt am Ostertore. Ein angesehener Bürger hat in dankenswerter Weise sein Auto zur Verfügung gestellt, um den hochwst. Herrn von Ramsdorf abzuholen. Bis zur Grenze von Rhede fahren demselben entgegen die Herren des Kirchenvorstandes von Liebfrauen und der Vorsitzende der Gemeindevertretung derselben Kirchengemeinde. Nach

Begrüßung des Bischofs

durch den 2. Vorsitzenden des genannten Kirchenvorstandes wird der hochwst. Herr von einem Radfahrer- und Reiterzuge zum Ostertor geleitet, woselbst am Walle unter dem Triumphbogen der kirchliche Empfang stattfindet durch die Geistlichkeit der Liebfrauenkirche und der Stadt. Unter Vorantritt der Schuljugend, der Banner der kirchlichen Vereine und der Engelchen und der Geistlichkeit hält alsdann der Oberhirte unter feierlichen Gesängen seinen Einzug durch die Osterstraße, Ostermarkt, Nordstraße, Langenbergstraße zur Pastorat Liebfrauen, woselbst er Wohnung nimmt. Am Abend dieses Tages (Donnerstag) wird der Kirchturm von Liebfrauen festlich beleuchtet, während dem hochw. Bischof der Kirchenchor eine Serenade darbringt.

Am Freitag beginnt

die Konsekrationsfeierlichkeit

um ½8 Uhr mit der feierlichen Abholung des hochwürdigsten Herrn. Indes bleibt die zu konsekrierende Kirche für die Gläubigen geschlossen während des ersten Teiles der Zeremonien. Gegen 9 Uhr werden die Reliquien, die in den Hochaltar eingeschlossen werden sollen, in feierlichem Zuge zur Kirche getragen. Diesem Zuge können die Gläubigen sich anschließen und so in die Kirche gelangen. Die Feier der Konsekration erreicht ihr Ende mit der Konsekration des Hauptaltares gegen 10 Uhr. Um diese Zeit beginnt ein feierliches Levitenamt, dem der Bischof von seinem Sitze aus in seinem vollen bischöflichen Ornate assistieren wird. Aller Wahrscheinlichkeit wird am Schlusse des feierlichen Amtes der Bischof eine Predigt an die versammelten Gläubigen richten. Zu Ehren des hochwst. Herrn findet am Freitag 1 Uhr im Bürgerkrug ein Festessen statt.

)§(**Das neue Schuljahr an den hiesigen Volksschulen** beginnt am **Mittwoch, 22. April.** Aufgenommen werden diejenigen Kinder, welche bis einschließlich 30. Sept. 1908 geboren sind, also vor dem 1. Oktober ds. Js. 6 Jahre alt werden.

Die Aufnahme findet statt wie folgt:

Schule 1 (Altstadt-Liebfrauen): Knaben um 8 Uhr, Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Waisenhausstraße.

Schule 2 (St. Josephskirche): Knaben um 8 Uhr, Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Josephskirche.

Schule 3 (Nordtor): Knaben um 8 Uhr, Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Herzogstraße.

Schule 4 (Kurfürstenstraße-alte Windmühle): Knaben um 8 Uhr, Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Kurfürstenstraße.

Schule 5 (Münsterstraße-Kreuzberg) Knaben um 8 Uhr Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Münsterstraße.

Schule 6 (Fildeken): Knaben um 8 Uhr, Mädchen um 9 Uhr in der Schule auf dem Fildeken.

Für jedes Kind ist ein Zettel mitzubringen, worauf dessen Name, Geburtsort, Geburtsdatum und Name, Stand und Wohnung des Vaters stehen.

„ **Kath. gewerblicher Gehülfinnenverein.** Die Versammlung am Sonntag brachte dem Verein einen Zuwachs von 20 neuen Mitgliedern. Der Präses, Herr Kaplan Ewering, suchte in seinem Vortrage über Erholung und Vereinsleben die neuen Mitglieder für den Verein zu interessiren. Es wurde dann noch bekannt gegeben, daß der Verein für den 3. Mai einen Ausflug in Aussicht genommen hat. Näheres darüber werde noch mitgeteilt. Das erste Stiftungsfest soll am Feste Christi Himmelfahrt gefeiert werden durch gemeinschaftliche hl. Kommunion und durch eine am Nachmittage stattfindende Festversammlung, zu der auch die Eltern und Ehrenmitglieder eingeladen werden. Zu dem neu aufgenommenen Kursus im Rechnen und Schreiben (Honorar 3 ℳ) können sich Teilnehmer bis zum 3. Mai melden.

:: **Im katholischen Arbeiterverein St. Joseph** wurde am Sonntag ein Familienabend abgehalten. Den Hauptpunkt des Programms bildeten die Rezitationen heiteren und ernsten Inhaltes des in unserer Stadt bestens bekannten Rezitators Heins Morgenbrodt. Die Darbietungen wurden mit lautem Beifall aufgenommen. Um das gute Gelingen des Abends machten sich weiter verdient die Gesangsabteilung des Vereins und das Orchester des Jugendvereins St. Joseph. Der Verein konnte seine Mitgliederliste um 24 Nummern erhöhen. Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster (Arbeitersetzung am Sonntag) sind baldigst an den Herrn Präses, Kaplan Plake zu richten. Die Herren Vorfeld, Schülingkamp, Sieben und Lensing wurden als Delegierte für den in Borken stattfindenden Delegiertentag gewählt.

!! **Jung-Westfalia**, Verein für jugendliche kath. Kaufleute, die rührige Jungmannschaft unseres K. K. V. Westfalia, veranstaltete am Sonntag abend im Gesellenverein einen Familienabend, der von den Kaufmannslehrlingen, ihren Eltern und Angehörigen und Freunden sehr gut besucht war. Es wurden zwei Theaterstücke gespielt: „Maria Hilf!" und „Kinorappel", letzteres mit humorvollem Inhalt. Der Präses, Herr Kaplan Bergmanshof wies in einer Ansprache auf die mancherlei Gefahren hin, die unsere Jugend in der heutigen Zeit auf Schritt und Tritt bedrohen. Das kath. Vereinsleben biete, wenn die Vereinsveranstaltungen und die Unterrichtskurse stets und regelmäßig von allen Mitgliedern besucht würden, nicht nur einen wirksamen Schutz gegen diese Gefahren, sondern auch Gelegenheit zu weiterer Fortbildung in den für den Beruf notwendigen Zweigen der Wissenschaft. Der weitere Teil des Abends wurde durch Musikstücke, Chorlieder des Cäcilienchors Liebfrauen, Deklamationen usw. recht gut ausgefüllt. Die ganze Veranstaltung, die einen ersichtlich guten Eindruck hinterließ, stand unter dem Vorsitz des Herrn Bischop.

)(. **Gemeindebeamten-Versammlung.** Am Sonntag tagte im Hotel Restaurant Nienhaus zu Bocholt die Hauptversammlung des Verbandes der Gemeindebeamten des Kreises Borken. Die Versammlung war trotz des schönen Wetters sehr gut besucht und nahm einen anregenden Verlauf. Als Ehrengast war Herr Gymnasial-Oberlehrer Francke-Bocholt anwesend. Nachdem die Tagesordnung (Geschäfts- und Kassenbericht für 1913, Erhöhung des Beitrages und verschiedene interne Verbandsangelegenheiten) abgewickelt war, nahm Herr Oberlehrer Dr. Francke das Wort, um zunächst über die Entwickelung und Förderung des Plattdeutschen im Allgemeinen und dann speziell über die Schicksale unseres Dichters und Humoristen Reuter zu sprechen. Es folgten dann Rezitationen aus den Reuterschen Werken teils heiteren, teils ernsten Charakters. Die fesselnden Ausführungen wie auch die Rezitationen lösten bei ihrem prächtigem Humor und bei ihrer anderseits wieder so wuchtigen Dramatik allgemeinen Beifall aus. Dem Herrn Oberlehrer Dr. Francke wurde im Namen der Versammlung durch den Vorsitzenden der Dank ausgesprochen. — Außerhalb der Tagesordnung wurde beschlossen, zu der im Juli ds. Js. in Recklinghausen stattfindenden Hauptversammlung 3 Vertreter und zwar den Vorsitzenden, den Schriftführer und ein Mitglied aus Borken zu entsenden. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Groß-Burlo bestimmt. Darauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

?:? **Die drei Luftballons**, die sich am Sonntag vormittag nach 11 Uhr über unserer Stadt bewegten, waren gegen 10 Uhr in Gelsenkirchen aufgestiegen. In einem von ihnen befanden sich u. a. zwei Bocholter Herren. Dieser Ballon hatte nachmittags in der Nähe von Scheveningen eine ziemlich schwierige Landung. Ein anderer ging zwischen Harlem und der Nordsee nieder. — Die Ballons sowie der Flieger wurden auch in Wesel, Emmerich usw. gesichtet. Der eine Ballon ist nicht wie wir gestern mitteilten in der Mussumer Feldmark gelandet, sondern infolge Abwerfens von Ballast in niedrigerer Region weiter gefahren.

:: **Ein Riesenei** wurde gestern auf unserer Redaktion vorgezeigt. Es wiegt 110 Gramm und wurde am Freitag von einem Huhne des Herrn Johann Eckers in Mussum gelegt.

:: **Probewaschen.** Am Freitag, den 17. d. M. fand im Lindenhof ein Probewaschen des neuen So-Wasch-Apparates statt. Es waren zahlreiche Damen erschienen, die sich von der Vorzüglichkeit des Apparates überzeugen konnten.

)(**Der diesjährige Korpsappell ehemaliger Soldaten des 16. Armeekorps** findet in den Tagen vom 9. bis 11. Mai in den Mauern Duisburgs statt. Die Feier beginnt am Samstag abend mit einem Zapfenstreich und Festkommers. Den Höhepunkt des ganzen Festes bildet Sonntags der große Festzug mit anschließendem Appell und Parade auf dem Realgymnasium-Schulhof. Darauf findet im Grunewald großes Krieger- und Volksfest mit Ball statt. Am dritten Tage findet Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Duisburg, sowie einiger industrieller Werke und des Rheinschiffes „Graf von Haeseler" statt. Den Schluß des ganzen Festes bildet am Nachmittag Konzert, Volksbelustigungen aller Art und ein Ball. Als Teilnehmer werden unter anderen anwesend sein: Graf von Haeseler, Generalfeldmarschall, von Prittwitz und Gaffron, Generaloberst und Armeeinspekteur, von Einem, General der Kavallerie, Kommandierender General des 7. Armeekorps, von Mudra, Kommandierender General des 16. Armeekorps, von Trotha, Oberstleutnant und Verbandsvorsitzender und Bübbe, Oberstleutnant in Duisbugr.

* * *

:: **Barlo**, 20. April. Ein Heidebrand entstand hier heute nachmittag gegen 5 Uhr. Es brannte die Fürstlich Salm-Salmsche sog. Hachhorstsche Heide Gegen 9 Uhr war durch die vereinten Bemühungen der hiesigen Bewohner jegliche Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers beseitigt. Namentlich konnte ein Uebergreifen nach der Höhningsheide verminden werden. Immerhin sind mehrere Morgen Heide den Flammen zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Der neue Statthalter von Elsaß Lothringen.

w **München**, 20. April. (Telegr.) Im Anschluß an eine warme Würdigung der großen Verdienste des scheidenden Statthalters Grafen Wedel schreibt die Bayrische Staatszeitung: Zum Nachfolger des Fürsten von Wedel wurde der preußische Minister des Innern von Dallwitz ernannt, der als ein Mann bekannt ist, der in allen Stellungen, die er bisher bekleidet hat, hervorragende staatsmännische Eigenschaften entwickelt hat. Das Vertrauen und die besten Wünsche des deutschen Volkes begleiten den neuen Statthalter auf seinen Posten, auf dem ihm das Wohl und die Förderung eines kostbaren Gutes anvertraut ist, das durch den Heldenmut unserer Väter in schwerem Kampfe wiedererobert und dadurch zum Gemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden ist.

Wieder freigelassen.

w **Straßburg**, 20. April. (Telegr.) Die in Neu-Breisach unter dem Verdachte der Spionage festgenommenen drei französischen Touristen sind heute aus der Haft entlassen worden.

Erkrankung des Kaisers Franz Josef.

* **Wien**, 20. April. Drahtb.) Ein von den behandelnden Aerzten Leibarzt Kerzl und Professor Ortner gezeichneter Krankheitsbericht von gestern abend besagt, daß bei Kaiser Franz Josef am 18. April nach einer etwa 14 Tage bestandenen wechselnden Heiserkeit und einem fieberlosen Katarrh im großen Luftwege unter Fröfteln und fieberhafter Temperatursteigerung ein beschränkter Herd von dichtem Katarrh in den kleinsten Luftröhrenkästen des rechten Lungenoberlappens aufgetreten ist. Der Kaiser verbrachte die vergangene Nacht verhältnismäßig gut. Das subjektive Befinden ist nicht unbefriedigend. Der Kaiser ist heute in früher Stunde aufgestanden, um in normaler Weise die Regierungsgeschäfte zu erledigen. Im Laufe des Tages empfing der Kaiser mehrere Hofchargen und den Ministerpräsidenten Tisza zum Vortrage.

Amerikas Forderungen abgelehnt.

* **Washington**, 20. April. Amtlich wird gemeldet, Deutschland habe zwei Handelsschiffe gechartert, die zur Aufnahme von Flüchtlingen aus Vera Cruz bestimmt seien.

* **Washington**, 20. April. Strategen der Marine und der Armee sind mit der Ausarbeitung von Kriegsplänen beschäftigt. Konteradmiral Fleischer ist angewiesen worden, Marinesoldaten nach der Stadt Mexiko zu senden, wenn dort Unruhen entstehen. Allen auf der Fahrt nach Mexiko befindlichen Schiffen ist der drahtlose Befehl zugegangen, ihre Geschwindigkeit zu erhöhen.

w **Newyork**, 20. April. (Telegr.) Huerta lehnte die Forderung der Vereinigten Staaten ab.

w **Washington**, 20. April. (Telegr.) Präsident Wilson äußerte heute Zeitungskorrespondenten gegenüber: Nehmen Sie nicht den Eindruck mit, daß wir mit Mexiko Krieg führen werden, denn die Mexikaner sind unsere Freunde. Die gegenwärtige Lage ist noch nicht hoffnungslos.

Staatssekretär Bryan hatte heute mit dem Generalstabschef Wood, der im Kriegsfalle die amerikanischen Streitkräfte führen wird, eine längere Unterredung.

Der Vorsitzende der Senatskommission für militärische Angelegenheiten brachte heute im Senat eine Bill ein, durch die dem Präsidenten Wilson 50 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt werden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Extra billiges Angebot
in
Resten und zurückgesetzten Kleider- und Blusenstoffen.

☛ Die Stücke sind übersichtlich auf Tischen ausgelegt. ☚

Per Meter 0.65, 0.95, 1.45, 1.95 und höher.

Warenhaus A. Weyl.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme sagen wir allen, besonders den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma A. Löwenstein sowie dem Bocholter Kriegerverein unsern

innigsten Dank.

Frau Minna Löwenstein
und Kinder.

Bocholt, im April 1914.

Das Geschäftshaus

Ravardistraße 10,

welches an Herrn **Herm. van Zütphen jr.** bisher als vermietet war bezw. bis jetzt noch an Frl. **Thomas** vermietet ist, sofort resp. am 1. Juli anderweitig **zu vermieten.**

Bocholt, 28. März 1914.

Ach. von Delft.

Geräumige
Werkstatt

für Schreiner oder Anstreicher geeignet, in der Mitte der Stadt gelegen, sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Reparaturen

an

Weck-Uhren,
Regulateur-Uhren,
Küchen-Uhren,
Taschen-Uhren

sowie an

Brillen, Goldwaren

gut und billig unter Garantie.

A. Bauhuis,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Für Vereine!

Sämtliche Theaterstücke mit Rollen, Couplets, Partituren mit Stimmen, überhaupt alle Musikalien, soweit nicht vorrätig, besorgt schnellstens die Buchhandlung von

J. & A. Temming, Bocholt.

Tapeten

kaufen Sie am allerbilligsten mit **40—50 Prozent Rabatt** also schon von 9 Pf. an per Rolle

bei P. Fehling, Düsseldorf 14.

Reiterzug

zur Einholung des hochw. Herrn Bischofs.

Diejenigen, die an demselben noch teilnehmen wollen und nicht bei der Vorübung anwesend waren, haben sich bis Mittwoch morgen bei Herrn Jos. Wissing, Nordallee 2, zu melden.

Donnerstag nachmittags 4^{15} Uhr Antreten auf dem Turnplatze am Nordtor.

Der Führer.

Alle Bewahrschulen

beginnen am **Mittwoch, den 22. April.** Die Eltern werden freundlichst gebeten, ihre Kinder am ersten Schultage der Schule zuzuführen.

Handarbeits- und Strickschule

beginnen in der Töchterschule ebenfalls am **Mittwoch, den 22. April.**

Schlechte
Schuhputzmittel

können Sie an allen Orten bekommen. Eine bessere Schuhcrême als **Pilo** aber nirgends.

Was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt zu wissen? Sie kaufen ein für allemal nur noch Pilo und weisen andere Produkte zurück. — Wird je einmal Pilo in einem Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie dasselbe im nächstliegenden Laden. Die altbekannte Pilo-Fabrik garantiert Ihnen für vorzügliche Qualität.

Neue Bücher:

Schubert, Hauptlehrer
Moderne Schule und die Religion.
Preis 0,80 Mk.

Rösch P. Konstantin O. M. Cap.
Die vier hl. Evangelien u. die Apostelgeschichte
geb. in Kunstleder 3.—, in Leinen 2.40 M.

Zu haben in der
Buchhandlung J. & A. Temming.

☛ Gesucht zum 1. Mai ein sauberes, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Direktor Benker,
Rothe Erde.

Gesucht ein älteres

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeiten zum 1. Mai oder später.
Evangelisches Vereinshaus Wesel, Feldstr. 16.

Ein

Mädchen

von 14—16 Jahren auf dem Lande gesucht.
Wo, zu erfragen bei **J. G. Hams, Rhede.**

Suche für sofort ein properes und kräftiges

Mädchen

für vormittags.
Zu erfragen Südmauer 2.

Ein kräftiges, properes

MÄDCHEN

nach der Schulzeit zu 2 Kindern gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine jugendliche

Arbeiterin

fürs Lager gesucht.
Ostwall 9.

Von mech. Leinen- u. Gebildweberei des Münsterlandes wird ein fachkundiger Kath.

junger Mann

gesucht, der in der Hauptsache die fertig werdenden Waren abzunehmen und zu revidieren hat.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Referenzen an die Exped. d. Bl. erbeten u. **C. 1977.**

An strebs. Mann

wird Engros-Versandstelle vergeben. Kapital nicht erforderlich, monatl. bis 400 Mk Einkommen.
Anfragen unter **Postlagerkarte 46, Cöln 10.**

Ein tüchtiger

Schreinergeselle

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Johann Lensing,
Ostmauer 26

Suche sofort tüchtige

Maurer

gegen hohen Lohn.
Dietrich Joormann, Maurer,
Wertherbruch.

Tüchtiger, solider

Arbeiter

zur Aushülfe sofort gesucht.
Degener & Pottmeyer.

Ca. 300 Ruten
Ackerland

(Front als Bauplatz geeignet), an Grenze Bocholt-Stenern gelegen, ist

zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Prima

Bruteier

weißes amerikan. Leghorn, reine Rasse, beste Leger, St. 15 Pfg., zu haben bei
Hermann Ebbing, Holzschuhm., Rhede, Krechtinger Ch. 77.

Einen schönen, deckfähigen, 9 Monate alten

Eber

hat zu verkaufen
Herm. Bröring, Werth.

Teckel

zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Exp.

Spezial-Angebot
Strumpfwaren
zu enorm billigen Preisen.

Woll. Kinder-Strümpfe Nr. 301
schwarz und lederfarbig

Größe	1	2	3	4	5	6
	33	39	46	53	60	68 Pf.

Starke Schulstrümpfe Nr. 302
doppelte Fersen und Spitzen

Größe	1	2	3	4	5	6
	42	50	58	66	75	85 Pf.

Prima woll. Strümpfe Nr. 306
aus vorzüglichem Material

Größe	1	2	3	4	5	6
	65	75	85	98	110	120 Pf.

Baumwollene Kinderstrümpfe
Spezial-Marke „Triumph"
schwarz und lederfarbig

Größe	1	2	3	4	5	6
	25	30	35	40	45	50 Pf.

Kinder-Söckchen in allen Farben
schon von 18 Pf. an

Liebling-Söckchen mit woll. Rand,
rutschen nicht, von 50 Pf. an.

Damen-Strümpfe
in bewährten Qualitäten

Baumwolle: 25, 40, 55, 65 Pf.
Reine Wolle: 95, 110, 125, 150 Pf.
Bunte Strümpfe, moderne Farben
Paar 85, 95, 115, 145 Pf.

Herren-Socken

Schweißsocken	15,	18,	25 Pf.
Baumwolle	38,	48,	58 Pf.
Halbwolle	45,	55,	65 Pf.
Reine Wolle	75,	95,	135 Pf.
Bunte Socken	48,	65	85 Pf.

Sammeln Sie Rabattmarken!

S. B. Löwenstein

Rheumatismus u. Gicht!

Nachdem Sie erfolglos Einreibungen, Pflaster, Bäder, usw. versucht haben, trinken Sie meinen glänzend erprobten **Rheuma-Thee.** Sie werden unbedingt in kurzer Zeit von Ihren Schmerzen befreit. Versand portofrei gegen Nachnahme von 2,— M. durch

M. Lenneberg, Remscheid.